



**Stefan Dumont und Lou Klappenbach (Hrsg.)**

---

## **20 Jahre TELOTA : Dokumentation der Posterstraße**

Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 2023

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-38122](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-38122)

---

Die vorliegende Datei wird Ihnen von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zur Verfügung gestellt.





**20 Jahre TELOTA  
Dokumentation der Posterstraße**

**Herausgeber:in**  
Stefan Dumont und Lou Klappenbach

**URN dieser Publikation:**  
urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-38122

© Berlin-Brandenburgische Akademie  
der Wissenschaften 2023.

Diese Publikation ist unter der Creative-  
Commons-Lizenz CC BY 4.0 lizenziert.  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



# INHALT

- 5 Vorwort
- 6 Impressionen
- 11 „Arbeitskulturen“ im Wandel – Erfahrungen und  
Entwicklungen in 20 Jahren DH-Praxis  
*Alexander Czmiel und Frederike Neuber*
- 13 **FORSCHUNGSSOFTWARE**
- 14 ediarum – Digitale Editionen erstellen und publizieren  
*Nadine Arndt, Stefan Dumont und Martin Fechner*
- 15 Ein Thesaurus für die Ästhetikvorlesungen  
von Friedrich Schleiermacher (1768 – 1834)  
*Holden Kelm und Lou Klappenbach*
- 16 Corpus Nummorum – Forschungsinfrastruktur für serielle Objekte  
*Jan Köster, Claus Franke und Ulrike Peter*
- 17 Digitaler Navigator für die Geschichte des Korans – Corpus Coranicum  
*Claus Franke, Marcus Lampert und Michael Marx*
- 18 Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)  
*Gordon Fischer und Anja Gerber*
- 21 **TEXT & EDITION**
- 22 CAGB Digital – Softwarearchitektur und digitale Methoden  
*Martin Fechner*
- 23 Die digitale Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) – Exzerpte der MEGA  
*Sascha Grabsch und Ruth Sander*
- 24 Ein Social Network um 1800 – Die Digitale Edition der Briefe  
aus dem Umfeld von Jean Paul  
*Frederike Neuber und Axelle Lecroq*
- 25 Ifflands Archiv – August Wilhelm Ifflands dramaturgisches  
und administratives Archiv. Digitale Edition, hg. v. Klaus Gerlach  
*Stefan Dumont und Sascha Grabsch*

- 26 Adelige und bäuerliche Lebenswelten in den Akten  
der Ostpreussischen Gutsarchive – zwei Projekte vereint  
*Ruth Sander*
- 27 Digitale Edition Friedrich Schleiermacher  
– Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen  
*Lou Klappenbach, Sarah Schmidt und Jan Wierzoch*
- 28 Thesaurus Linguae Aegyptiae – Publikationsplattform des Akademienvorhabens  
„Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der Ägyptischen Sprache:  
Text- und Wissenskultur im alten Ägypten“  
*Dominik Blöse und Cristina Vertan*
- 31 **VISUALISIERUNG & DATENANALYSE**
- 32 correspSearch v2.0 – Briefeditionen vernetzen  
*Stefan Dumont, Sascha Grabsch und Jonas Müller-Laackmann*
- 33 Korrespondenzen visualisieren – eine quantitative Perspektive  
auf die Briefe von und an Friedrich Schleiermacher  
*Lou Klappenbach und Jan Wierzoch*
- 34 Die Preußische Monarchie visualisieren – Ein Bericht aus dem Werkzeugkasten  
*Jan Wierzoch und Lou Klappenbach*
- 37 **INFRASTRUKTUR**
- 38 Archivbestände auf dem Weg zum Open Access  
*Vera Enke und Markus Schnöpf*
- 39 Forschungsdatenmanagement – lokal, gemeinsam & vernetzt gestalten  
*Dominik Blöse, Katja Marciniak und Markus Schnöpf*
- 40 Webarchivierung  
*Markus Schnöpf*
- 41 eDoc-Server der BBAW  
*Marianne Seidig und Markus Schnöpf*
- 42 Was machen eigentlich TELOTA-Admins?  
Ein Blick unter die Motorhaube von TELOTA  
*Dominik Blöse, Gordon Fischer, Jan Köster, Marcus Lampert und Markus Schnöpf*
- 43 ediarum.Helpdesk  
*Marie Luise Schlachter und Steven Sobkowski*

45 **VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN**

46 Relaunch correspSearch.net – Historische Briefe recherchieren und vernetzen  
*Stefan Dumont, Sascha Grabsch und Jonas Müller-Laackmann*

47 edition humboldt digital vernetzt  
*Tobias Kraft und Stefan Dumont*

48 Digitaler Wissensspeicher  
*Alexander Czmiel, Sascha Grabsch, Marco Jürgens,  
Anke Maiwald und Josef Willenborg*

49 Patristisches Textarchiv – Softwarearchitektur und Digitale Methoden  
*Martin Fechner und Jan Köster*

50 „Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ im Wandel  
– Eine Kooperation der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften  
mit dem Bundesarchiv  
*Nadine Arndt*

51 Text+TELOTA – Forschungsdatenmanagement für digitale Editionen im Kontext  
einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur für Text- und Sprachdaten  
*Frederike Neuber, Nadine Arndt und Alexander Czmiel*

53 **DH-COMMUNITY & LEHRE**

54 Lehre & Workshops der TELOTA-Mitarbeiter:innen  
*Nadine Arndt, Stefan Dumont und Jan Wierzoch*

55 Digital Humanities-Kolloquium  
*Stefan Dumont, Marius Hug und Lou Klappenbach*

56 Die Rezensionsschrift RIDE  
*Ulrike Henny-Krahmer, Frederike Neuber und Martina Scholger*

57 quoteSalute – Inspiring Greetings for your Correspondence  
*Lou Klappenbach, Stefan Dumont, Frederike Neuber, Luise Philipp und Oliver Pohl*



# VORWORT

Zum 20-Jährigen Jubiläum von TELOTA war es uns wichtig, die vielfältigen Arbeitsbereiche, Tätigkeitsfelder, Projekte und Kooperationen von TELOTA vorzustellen. Wir entschieden uns diese Vielfalt in Form einer ‚Posterstraße‘ abzubilden. Die vorliegende Dokumentation präsentiert das Ergebnis der Veranstaltung und zeichnet ein buntes Bild über die (Zusammen-)Arbeit des gesamten TELOTA-Teams mit den Akademienvorhaben und Forschungsprojekten der BBAW und darüber hinaus.

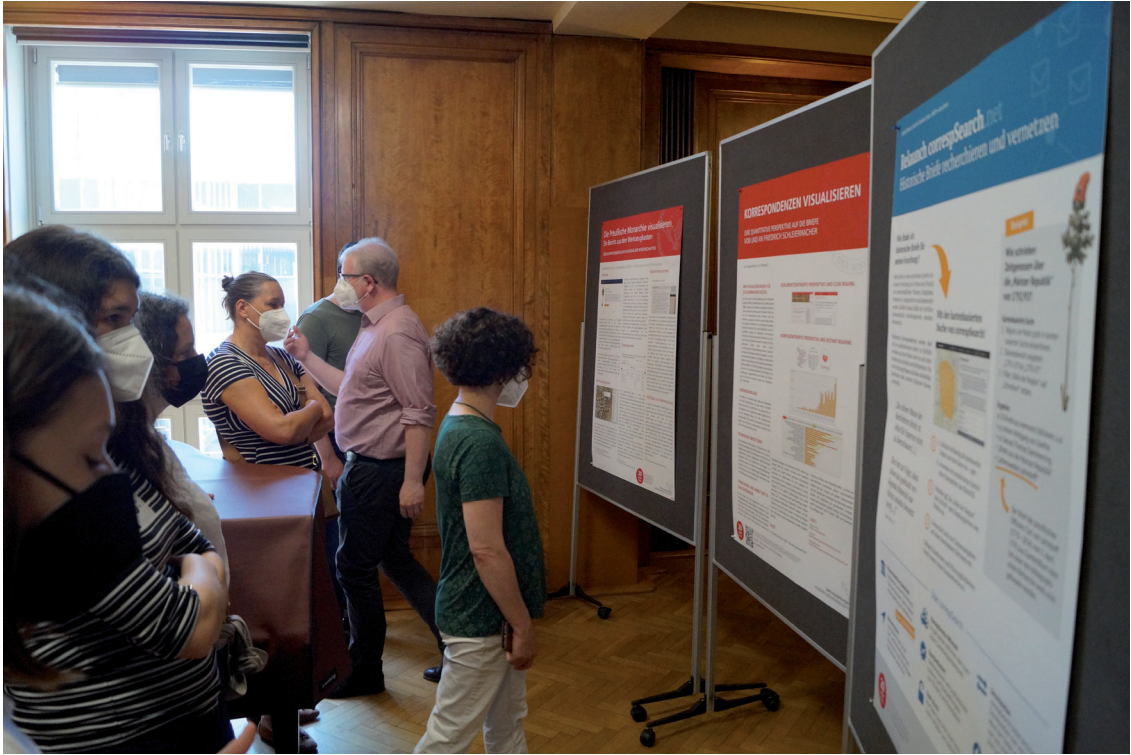
Die Posterstraße fand am 22. Juni 2022 im Rahmen der Festveranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum von TELOTA statt und umfasste sieben verschiedene thematische Stationen, die die Arbeitsbereiche von TELOTA beschreiben: Forschungssoftware, Text & Edition, Visualisierung & Datenanalyse, Infrastruktur, Vernetzung & Kooperationen sowie DH-Community & Lehre. Während eines zweistündigen Zeitfensters zwischen den Vorträgen konnten die Teilnehmer:innen der Jubiläumsfeier von Station zu Station gehen, die Poster betrachten und mit TELOTA-Mitarbeiter:innen über die Arbeitsfelder und Projekte ins Gespräch kommen. Auch einige Mitarbeiter:innen der Akademienvorhaben und Forschungsprojekte beteiligten sich an der Erstellung und Präsentation der Poster. An einzelnen Stationen gab es darüber hinaus die Möglichkeit, an Computern digitale Editionen, Visualisierungen und andere digitale Arbeitsergebnisse von TELOTA live auszuprobieren.

Die vorliegende Dokumentation beinhaltet alle vorgestellten Poster und ist entsprechend der sieben Stationen gegliedert. Eine Ausnahme bildet das erste Poster von Alexander Czmiel (Leitung TELOTA IT-DH) und Frederike Neuber (Koordination TELOTA), das sich mit den ‚Arbeitskulturen‘ von TELOTA im Wandel befasst und die Erfahrungen und Entwicklungen in 20 Jahren DH-Praxis an der BBAW illustriert. Es ist mit seinem übergreifenden Thema an die erste Stelle und außerhalb der Stationen gerückt. Einige der Poster wurden eigens für die Posterstraße erstellt, andere waren bereits auf Konferenzen vorgestellt worden. Dies ist in der jeweiligen Fußzeile des Posters vermerkt.

Wir freuen uns über das facettenreiche Ergebnis und danken allen Mitwirkenden, Beitragenden und Besucher:innen der Feier!

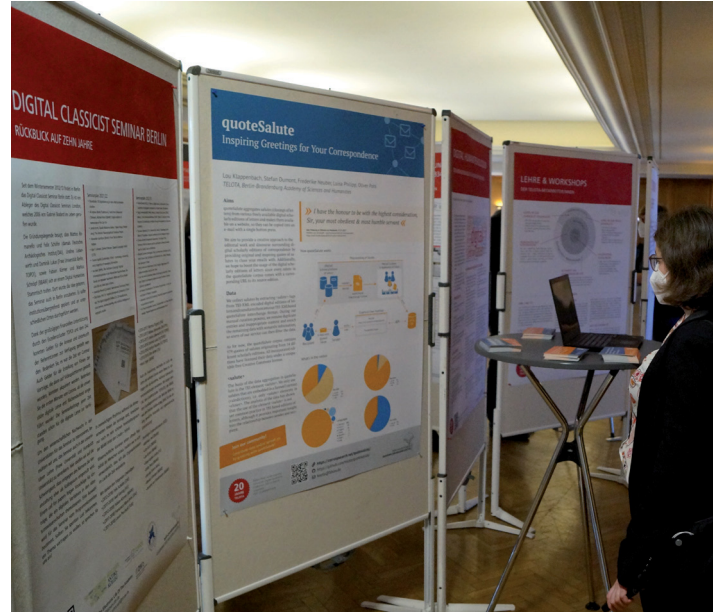


# IMPRESSIONEN









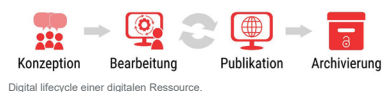


# „Arbeitskulturen“ im Wandel

## Erfahrungen und Entwicklungen in 20 Jahren DH-Praxis

Alexander Czmiel & Frederike Neuber  
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Als Digital Humanities-Abteilung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften kooperiert TELOTA – The Electronic Life Of The Academy – seit nunmehr 20 Jahren mit geisteswissenschaftlichen Forschungsvorhaben und begleitet diese in allen Phasen des digital lifecycle: Konzeption, Bearbeitung, Publikation und Archivierung. Bei der DH-Arbeit sind digitale Arbeitsmethoden wie Agil, Kanban und Scrum nicht mehr wegzudenken, denn die unterschiedlichen fachlichen Hintergründe und Forschungstraditionen in den DH machen es zu der Notwendigkeit, sich auf ein gemeinsames, transparentes und gut organisiertes Arbeitsmodell zu einigen. Bei TELOTA haben wir in den letzten Jahren einen Prozess der ständigen Optimierung durchlebt und verschiedene Erfahrungen gesammelt, die zu einem für uns sehr gut funktionierenden Modell der Arbeitsorganisation geführt haben.



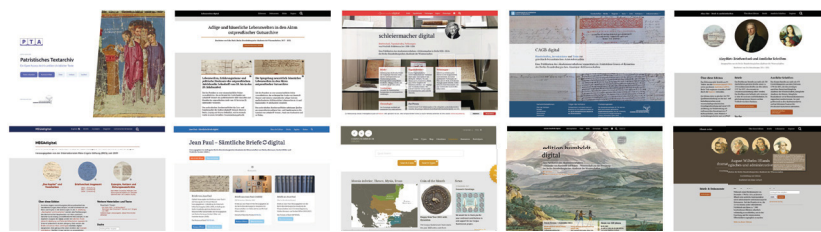
### Organisation des Teams

Einer der zentralen Punkte in der Organisation ist eine klare Verteilung von Rollen sowohl innerhalb des DH-Teams als auch zwischen Research Software Engineers und geisteswissenschaftlichen Projektpartnern. Während eine Koordinationsstelle Aufgaben wie Kommunikation mit Projektpartnern sowie die mittel- und langfristige Entwicklungsplanung übernimmt, konzentrieren sich die Entwicklungsteams auf die Projektarbeit. Aufgeteilt in Cluster mit thematisch und technologisch ähnlichen Projekten, um möglichst große Synergieeffekte zwischen Projekten zu kreieren, arbeiten sie in kleinen Teams (2-4 Personen) zusammen. Gesteuert wird die Organisation des Projektworkflows von der Koordinationsstelle.

### Workflow der Projektenwicklung

Die Projektentwicklung erfolgt in Entwicklungsblöcken, die an das Konzept von „Sprints“ aus der Scrum-Methodik angelehnt sind. In fest definierten Zeiträumen setzt das Entwicklungsteam ein zuvor geplantes Zwischenziel um. Die Zwischenziele werden iterativ, jeweils vor einem Entwicklungsblock, definiert, auf Basis eines von allen Beteiligten gepflegten Projekt-Backlogs (z. B. Issues/Milestones in GitLab, Tickets in Redmine, oder Zeilen in einem Spreadsheet).

Die Digital Humanities stehen für **Teamwork** und **Interdisziplinarität** sowie für eine Art und Weise zu forschen und zu publizieren, die eher **prozessorientiert** als produktorientiert ist. Diese Paradigmen digitaler Forschung müssen sich in einer Organisationsstruktur, die **Team, Projektmanagement** und **Forschungssoftwareentwicklung** umfasst, widerspiegeln.

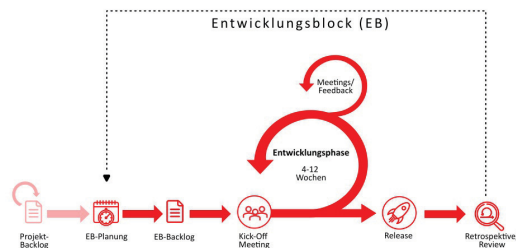


Einige digitale Ressourcen, die TELOTA in Zusammenarbeit mit den Vorhaben der BBAW entwickelt.

In der Entwicklungsphase kann sich das Entwickler/innenteam voll und ganz auf die definierten Zwischenziele konzentrieren. Neue Feature-wünsche müssen zunächst mit der Koordinationsstelle abgestimmt werden.

Die Entwicklungsphase endet mit einem Release der Entwicklungen, der gesamte Entwicklungsblock mit Reviewgesprächen innerhalb des TELOTA-Teams und mit den Projektpartnern. Die Demonstration der neu entstandenen Entwicklungen, die Evaluation der Zusammenarbeit sowie der Blick auf die Projektroadmap bilden die Grundlage für den nächsten Entwicklungsblock.

Ablauf der Entwicklungsblöcke.



### DH und agile Softwareentwicklung

Auch wenn das klassische Scrum-Modell der „Sprints“ aufgrund der personellen Ressourcen nicht in aller Konsequenz durchführbar ist, kann die digitale Forschung von einigen Prinzipien der Methode profitieren. Das Konzept von „Time-Boxes“, die intensive Bearbeitungen von Teilzielen und unmittelbare Releases wirken sich beispielsweise motivationssteigernd aus, weil man von Beginn an auf konkrete Resultate zusteuert. Gleichzeitig werden bei häufigen Releases frühzeitig Probleme erkannt und Kurskorrekturen möglich. Schließlich generieren die regelmäßigen Meetings, der Erfolgsmoment beim Release und die Feedbackkultur ein Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Projektbeteiligten.



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
telota@bbaw.de  
<https://www.bbaw.de/bbaw-digital/telota>

Dieses Poster wurde zuerst im Rahmen auf der 8. Tagung des Verbands "Digital Humanities im deutschsprachigen Raum" - DHd 2022 „Kulturen des digitalen Gedächtnisses“ vorgestellt. DOI: 10.5281/zenodo.6322540



Poster is available under the Creative Commons Attribution 4.0 License



# FORSCHUNGS- SOFTWARE

Forschungssoftware ist Software zur Erstellung, Analyse und Publikation von Forschungsdaten. Die Entwicklung von Forschungssoftware ist eine zentrale Tätigkeit von TELOTA. Sie geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Akademienvorhaben und Forschungsprojekten der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, in Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen und im wissenschaftlichen Austausch mit der Digital Humanities-Forschungslandschaft.





# EDIARUM

## DIGITALE EDITIONEN ERSTELLEN UND PUBLIZIEREN



Nadine Arndt, Stefan Dumont, Martin Fechner

### WAS IST EDIARUM?

Die digitale Arbeits- und Publikationsumgebung ediarum ist eine von TELOTA seit 2012 aus mehreren Softwarekomponenten entwickelte Lösung, die es Wissenschaftler:innen erlaubt, Transkriptionen von Manuskripten in TEI-konformem XML zu bearbeiten, mit einem Text- und Sachapparat zu versehen und anschließend im Druck und im Web zu veröffentlichen.

Dabei setzt TELOTA auf bereits existierende Softwarekomponenten von Dritten, um die Entwicklungsarbeit auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der editionswissenschaftlichen Fachcommunity zu fokussieren.

### FEATURES

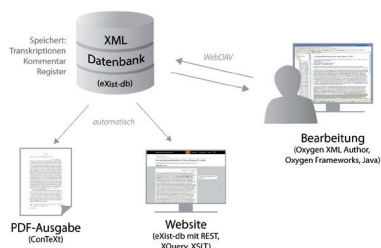
#### Benutzerfreundliches Arbeiten

Als zentrale Eingabekomponente der Arbeitsumgebung wird Oxygen XML Author eingesetzt. Die Bearbeiter:innen arbeiten dort in einer benutzerfreundlichen, Word-artigen „Autorenansicht“. Eine Werkzeugleiste bietet alle Funktionen an, um einen Text einfach und schnell mit TEI-XML auszuzeichnen.



#### Kollaboratives Arbeiten

Die digitale Arbeitsumgebung nutzt die freie XML-Datenbank eXistdb als zentrales Repository für die XML-Dokumente. Die Datenbank ist auf einem Server installiert und online zugänglich. Dadurch können alle Projektmitarbeiter:innen auf den selben Datenbestand zugreifen und zusammenarbeiten. Um die Einrichtung und Konfiguration zu vereinfachen, wurde das Modul ediarum.DB entwickelt.



#### Website

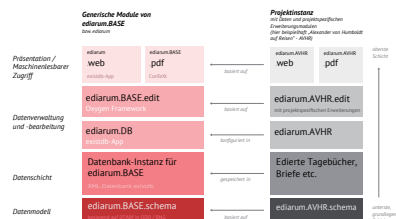
Für die Forschungsvorhaben wird auch jeweils eine Website auf Basis von eXist, XQuery und XSLT entwickelt. In ihr kann von den Wissenschaftler:innen der aktuelle Datenbestand leicht durchblättert bzw. durchsucht werden. Um den Prozess der Website-Entwicklung zu vereinfachen ist derzeit das Modul ediarum.WEB in Entwicklung.

#### PDF-Vorschau

Mit ediarum können die TEI-XML-Dokumente auch vollautomatisch in ein PDF konvertiert werden. Die Gestaltung und Formatierung kann konfiguriert werden. Das Modul ediarum.PDF befindet sich derzeit noch in Entwicklung.

#### Anpassung an projektspezifische Anforderungen

Ziel von ediarum ist es, einen Kern an Funktionen bereitzustellen, der über verschiedene Projekte (und auch Institutionen hinweg) entwickelt und eingesetzt werden kann. Dadurch wird der Aufwand für alle Editionsprojekte, die ediarum einsetzen, verringert. Allerdings gibt es i.d.R. immer einen – wenn auch sehr überschaubaren – Teil an Funktionen, die aufgrund des spezifischen Editions- oder Forschungskonzept, ergänzt werden müssen. Das ist in ediarum ohne Weiteres möglich. Dadurch kann zwischen notwendiger Standardisierung und ebenso notwendiger Orientierung an Forschungsfragen eine Brücke geschlagen werden.



### EINSATZ

Ediarum wird in über 20 Akademienvorhaben, DFG- und Drittmittelprojekten eingesetzt – nicht nur an der BBAW sondern auch in anderen Akademien und Institutionen.

### MODULE

**ediarum.BASE.edit** ist die Eingabeoberfläche für neugermanistische Editionen im Oxygen XML Author. Sie ermöglicht das einfache und bequeme Transkribieren und Kommentieren von zu edierenden Handschriften oder Drucken in TEI-XML. Das Datenmodell basiert weitgehend auf dem Basisformat des Deutschen Textarchivs, einem Subset der TEI-Richtlinien.

**ediarum.MEDIAEVUM** ist eine digitale Arbeitsumgebung, die zur Edition des Werks des „Österreichischen Bibelübersetzers“ entwickelt wurde. Ziel ist es dabei, den spezifischen Anforderungen einer Edition mittelalterlicher (Prosa-)Texte gerecht zu werden. Entwickelt wurde das Modul vom Team des interakademischen Forschungsvorhabens „Der Österreichische Bibelübersetzer – Gottes Wort deutsch“ in Kooperation mit dem ediarum-Team.

Ein Kooperationsprojekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Augsburg.

**ediarum.REGISTER.edit** lässt Editor:innen leicht Registerinträge erstellen und pflegen. Standardmäßig werden Personen, Institutionen, Orte, Werke und Sachbegriffe unterstützt. Die so erstellten Registerinträge lassen sich mit ediarum.BASE.edit aus allen Texten heraus verknüpfen.

**ediarum.DB** ist eine Applikation für die freie XML-Datenbank eXistdb, mit deren Hilfe ediarum-Projekte in der Datenbank schnell und einfach eingerichtet und konfiguriert werden können. Insbesondere bietet ediarum.DB standardisierte bzw. konfigurierbare Schnittstellen zum Abruf der Registerlisten aus der Eingabeoberfläche.

**ediarum.WEB** ist eine eXistdb-App in Entwicklung, die das Publizieren von mit ediarum.BASE.edit erstellten TEI-XML-Dateien möglichst schnell und einfach machen soll.



Alle Module sind als Open Source-Software auf GitHub veröffentlicht.



Weitere Informationen finden Sie unter: [www.ediarum.org](http://www.ediarum.org)



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# EIN THESAURUS FÜR DIE ÄSTHETIKVORLESUNGEN VON FRIEDRICH SCHLEIERMACHER (1768–1834)

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Holden Kelm und Lou Klappenbach

## EINFÜHRUNG

Schleiermacher hielt seine Ästhetikvorlesungen 1819, 1825 und 1832/33 an der Berliner Universität. Diese Vorlesungen sind Bestandteil des ästhetischen Diskurses der klassischen deutschen **Philosophie nach Kant**, wurden aber in diesem Umfeld noch nicht eingehend untersucht. Das sich diesem Desiderat widmende **DFG-Projekt**,<sup>\*</sup> das mit dem Akademienvorhaben „**Schleiermacher in Berlin 1808–1834**“ assoziiert ist, stellt die Frage, wie die Ästhetikvorlesungen durch digitale Methoden erschlossen, wie sie in ihrem Verlauf analysiert und in ihrem philosophiehistorischen Kontext kritisch untersucht werden können. Zur Bearbeitung dieser Forschungsfragen wurde beschlossen, die Annotation, Definition und Referenzierung signifikanter **Themen und Begriffe** dieser Vorlesungen mit einem digitalen Thesaurus vorzunehmen.

## EDIARUM.SKOS

Weil semantische Modellierungsformen wie Thesauri noch nicht in **ediarum** integriert waren, wurde im Ästhetik-Projekt ein eigenes Framework entwickelt: das von der Digital Humanities Arbeitsgruppe **TELOTA** entwickelte Tool **ediarum.SKOS**. Die Modellierung der Themen und Begriffsnetze basiert auf dem „Simple Knowledge Organisation System“ (SKOS), das auf dem **Resource Description Framework (RDF)** und RDF-Schema aufbaut, und welches in **XML** serialisiert werden kann.

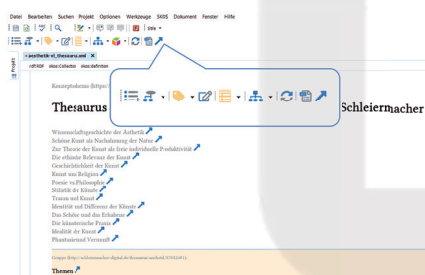


Abb. 1: Ausschnitt des Thesaurus mit Themen in oXygen

\* „Schleiermachers Ästhetikvorlesungen im Kontext. Zur Reflexion und Anwendung digitaler Methoden in der Konstellationsforschung.“ URL: <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/448730446>

ediarum.SKOS bietet eine nutzer:innen-freundliche Oberfläche, um SKOS-basierte Thesauri zu erstellen und zu bearbeiten. Das Framework kann als **oXygen Add-on** installiert werden, es umfasst verschiedene **Grundfunktionen**, wie die Erstellung von Konzepten (skos:Concept), von Gruppen (skos:Collection), die Vergabe von Labels (skos:prefLabel, skos:altLabel) und die Einfügung von Definitionen (skos:definition). Als **Beziehungstypen** zwischen den Konzepten sind derzeit Hierarchien (skos:narrower und skos:broader) und Assoziationen (skos:related) implementiert.

Ein SKOS-Reasoner in XSLT kann darüber hinaus „per Knopfdruck“ **Inferenzen** aus den Beziehungen ziehen. Zur Verknüpfung von Konzepten mit historischen Dokumenten innerhalb einer Edition, kann ediarum.SKOS mit **ediarum-Modulen** (wie ediarum.BASE) und mit projektspezifischen ediarum-Frameworks kombiniert werden.



Abb. 2: Ansicht der Toolbar von ediarum.SKOS in oXygen

## METHODIK

Aufgrund von **Lektüre** und **Interpretation** des einleitenden und allgemeinen Teils der **Vorlesungsdokumente** (Schleiermachers Manuskripte und Hörernachschriften) wurde eine Gruppe von Themen identifiziert und jedem Thema ein vorläufiges Feld signifikanter Begriffe zugewiesen. Mithilfe von ediarum.SKOS wurden die **Themen als Thesaurus** organisiert, für jedes Thema wurde ein Eintrag (mit ID und Permalink) angelegt und dieser mit weiteren Informationen wie Bezeichnungen, Definitionen und Beziehungen zu anderen Einträgen ausgestattet. Die Themen wurden dann in den **XML-Dateien** annotiert und auf den entsprechenden Eintrag im Thesaurus referenziert. Unterstützt für die Auswahl und Referenzierung der themenspezifischen Begriffe wurde **Voyant Tools**<sup>\*</sup> eingesetzt.

\* Sinclair, Stéfan and Geoffrey Rockwell, 2016. *Voyant Tools*. Web. <http://voyant-tools.org/>

Durch diese Modellierung werden **semantische Beziehungen** zwischen Themen und Begriffen in den Ästhetikvorlesungen explizit formalisiert und dadurch in maschinenlesbarer Weise erfasst. Dies ermöglicht, die verschiedenen Themen der Ästhetik Schleiermachers abzufragen, zu durchsuchen, sie aufgrund von Begriffen in ihren Relationen zu analysieren und mit **kontrollierten Vokabularien** anderer Projekte oder anderen Thesauri zu verknüpfen.



Abb. 3: Startseite von schleiermacher digital

## AUSBLICK

Die Erfassung der Themen und Begriffe mit ediarum.SKOS bildet die Grundlage für die Einbettung und **Visualisierung** des Thesaurus im Rahmen der Editionsplattform **schleiermacher digital**.<sup>\*</sup> Dadurch wird die digitale Edition der Ästhetikvorlesungen um eine Erschließungsoption erweitert, die weitere Vorlesungseditionen nachnutzen können. Aufgrund der semantischen Erfassung der Konzepte ist es auch möglich, Verknüpfungen mit Editionen von **anderen Ästhetikvorlesungen dieser Epoche** herzustellen, um die Streuung und Semantik der Konzepte im ästhetischen Diskurs näher untersuchen zu können.

Dafür soll ediarum.SKOS über die derzeit implementierten Grundfunktionen hinaus weiterentwickelt und über das Ästhetik-Projekt hinaus nutzbar gemacht werden. Künftig sollen weitere Funktionen zur Verknüpfung von Konzepten mit externen Ressourcen im Sinne von **linked open data** hinzukommen.

\* URL: <https://schleiermacher-digital.de/>



Dieses Poster wurde erstmals im Rahmen der DfD 2022 in Potsdam veröffentlicht.



# CORPUS NUMMORUM

## Forschungsinfrastruktur für serielle Objekte

Ein Kooperationsprojekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Münzkabinetts Berlin und des Big Data Lab der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



Jan Köster, Claus Franke, Ulrike Peter



### DIGITALE ERSCHLIESSUNG VON MÜNZEN

Das Corpus Nummorum Online ist ein Webportal, in dem die antiken Münzen von derzeit vier historischen Regionen erfasst werden: Moesia inferior, Thrakien, Mysien und der Troas. Es ist eine Forschungsdatenbank zur Sammlung und Kategorisierung, die auf eigenen Beständen aufbaut, größere Sammlungen importiert und in die im Sinne von public science extern Münzen eingegeben werden können.

### AUSTAUSCH UND ZUSAMMENARBEIT

Das Projekt leistet mit der typologischen Klassifizierung von antiken griechischen Prägungen Grundlagenforschung und ist in übergreifende internationale, kollaborative Bestrebungen zur Schaffung eines Corpus der antiken griechischen Münztypen auf der Basis von Linked Open Data federführend eingebunden. Die Publikation der Münzen mit Bild, eindeutigem Identifier (URI) und Provenienzangaben ist ein wichtiger Beitrag zum Kulturgutschutz. Alle relevanten Felder der Datenbank sind mit Normdaten des für die Numismatik einschlägigen Namespace [www.nomisma.org](http://www.nomisma.org) verknüpft.

### QUALITÄTSSICHERUNG UND STANDARDISIERUNG

Jede Dateneingabe ist grundsätzlich fehleranfällig. Die Schaffung von Kontrollmechanismen während und nach der Datenerfassung ist daher von zentraler Bedeutung. Die Entwicklung rechnergestützter Methoden zur Qualitätssicherung soll das manuelle Lektorat signifikant unterstützen bzw. verkürzen.

Auf Grundlage standardisierter Beschreibungen und eines hierarchischen ikonographischen Thesaurus werden innerhalb des derzeitigen Projektes D4N4 vom Corpus Nummorum Methoden des Natural Language Processing (NLP) eingesetzt und neue darauf basierende Modelle entwickelt. Diese werden zusammen mit ebenfalls selbst entwickelten Bilderkennungsmodellen auf der Basis von neuronalen Netzen zur Unterstützung bei der Identifizierung und Typologisierung von Münzen genutzt. Außerdem werden damit neue semantische Forschungsfragen ermöglicht. Der erfasste Materialbestand steht als Open Source für unterschiedlichste Recherchen und Visualisierungen zur Verfügung. Weiterführende Abfragen sind mit SPARQL möglich.

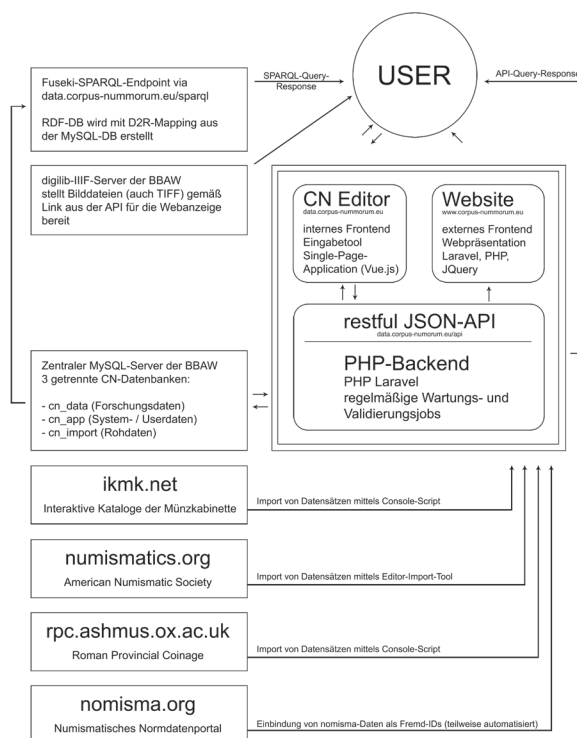
### ANPASSUNGSFÄHIGKEIT UND MODULARITÄT

Die Corpus Nummorum Editor Web-App ist ein zukunftsweisendes, nachhaltiges digitales Forschungstool, das die Erfassung, Auswertung und Klassifizierung der Münzen selbst ermöglicht und die Verknüpfung und Recherche mit weiteren Datenportalen erlaubt.

Die Editor Web-App ist modular aufgebaut und kann leicht für andere Entitäten außerhalb der Numismatik angepasst werden. Wir verwenden das PHP-Framework Laravel (v. 8) und vue.js (v. 2.6). Upgrades auf Laravel v. 9 und vue.js 3 befinden sich in Arbeit. Der Code ist unter der GNU GPLv3 lizenziert und kann frei nachgenutzt und adaptiert werden.



Besuchen Sie uns auf <https://data.corpus-nummorum.eu/>



20 JAHRE TELOTA  
Dieses Poster wurde zuerst im Rahmen auf der 8. Tagung des Verbands "Digital Humanities im deutschsprachigen Raum" (DHd 2022 „Kulturen des digitalen Gedächtnisses“ vorgestellt.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Münzkabinett Staatliche Museen zu Berlin

GOETHE UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

berlin-brandenburgische AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN TELOTA – IT/DH

# DIGITALER NAVIGATOR FÜR DIE GESCHICHTE DES KORANS

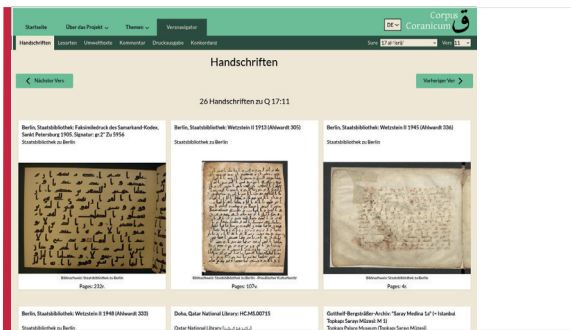
CORPUS CORANICUM  
BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Claus Franke (TELOTA), Marcus Lampert (TELOTA), Michael Marx (Corpus Coranicum)

Corpus Coranicum (CC) publiziert Forschungsdaten zur Geschichte des Korans – Daten zur Textgeschichte, zum historischen Kontext und einen Korankommentar. CC bietet erstmalig sammlungsübergreifend Zugang zu frühen Koranhandschriften und zu Textvarianten der islamischen Tradition in historischer Sortierung. Basierend auf Paralleltextrn, „Texten aus der Umwelt des Korans“ wird ein chronologisch-literaturwissenschaftlicher Kommentar zum Koran publiziert. Die digitale Publikation des Kairiner Drucks von

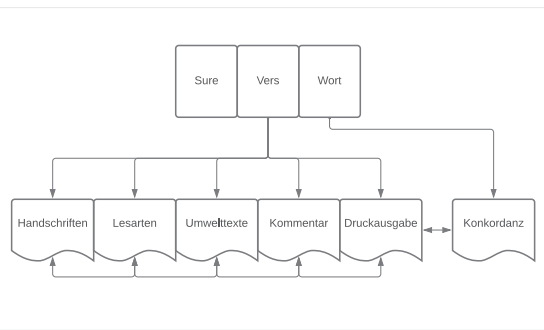
1924 in Unicode und die Rafi-Talmon-Konkordanz machen eine bedeutende Referenzausgabe des Korans transparent zugänglich.

Die digitale Herausforderung besteht darin, die komplexen und heterogenen Forschungsdaten strukturiert aufzubereiten, sowie diese Daten auf der Publikationsseite übersichtlich zur Verfügung zu stellen und die Verbindungen zwischen den verwandten Daten abzubilden.



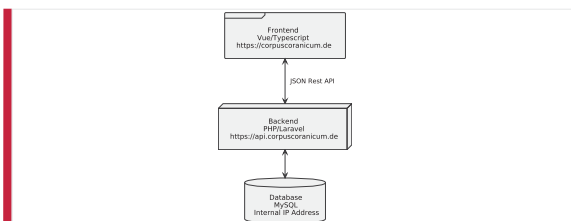
## INTUITIVE BENUTZEROBERFLÄCHE

Die moderne graphische Oberfläche erlaubt es, durch die Daten benutzerfreundlich, intuitiv und strukturiert zu navigieren. CC gibt derzeit Zugang zu mehr als 800 Koranhandschriften und mehr als 25.000 Digitalisaten. Der Nutzer kann Handschriften zu den insgesamt 6.236 Koranversen aufrufen. Mehr als 2.000 Handschriftenseiten erscheinen dabei in einem von CC entwickelten Transliterationssystem.



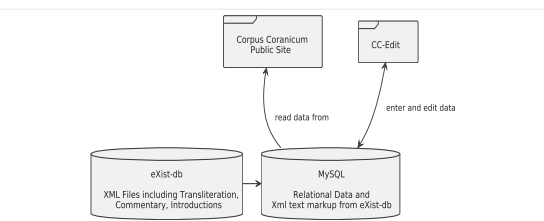
## ALLE FORSCHUNGSDATEN VERS FÜR VERS

Der Versnavigator zeigt sämtliche Forschungsdaten der CC-Datenbanken in übersichtlicher Form an. So ist das schnelle Wechseln zwischen Handschriften, Lesarten, Umwelttexten, Kommentar, sowie Druckausgabe und Konkordanz gewährleistet. Die Entwicklung modulübergreifender Suchen ist für das Jahr 2023 geplant.



## ARCHITEKTUR DER PUBLIKATIONSSITE

Die CC-Publikationsseite ist eine „Single Page Application“ (SPA). Im Gegensatz zur herkömmlichen „Multi Page Application“ (MPA), bei der die komplette HTML-Seite vom Server ausgeliefert wird, schickt der Backendserver Daten als JSON zum Browser, der diese zu HTML rendert. So wird die Seite nicht mit jedem Aufruf komplett neu geladen, sondern nur der jeweils benötigte Teil.



## DATENFLUSS

Mit Ausnahme von Fließtexten handelt es sich bei CC um relationale Daten, die über die „CC-Edit“-Application bearbeitet und in einer MySQL-Datenbank gespeichert werden. Transliterationen und Kommentare sind XML-Textdateien, die in einer eXist-db verwaltet und von dort in die MySQL-Datenbank kopiert werden. Dadurch befinden sich alle Daten an einem zentralen Speicherort.



Besuchen Sie uns auf <https://corpuscoranicum.de>



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
<https://www.bbaw.de/bbaw-digital/telota>



# CORPUS VITREARUM MEDII Aevi (CVMA)

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

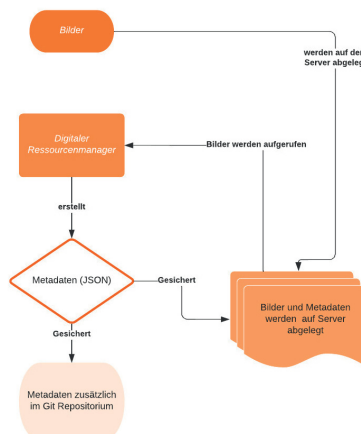
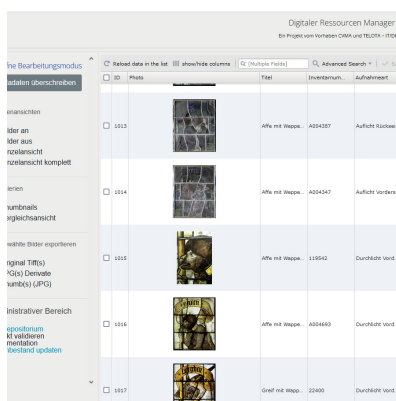


Dr. Gordon Fischer (TELOTA), Anja Gerber (CVMA)

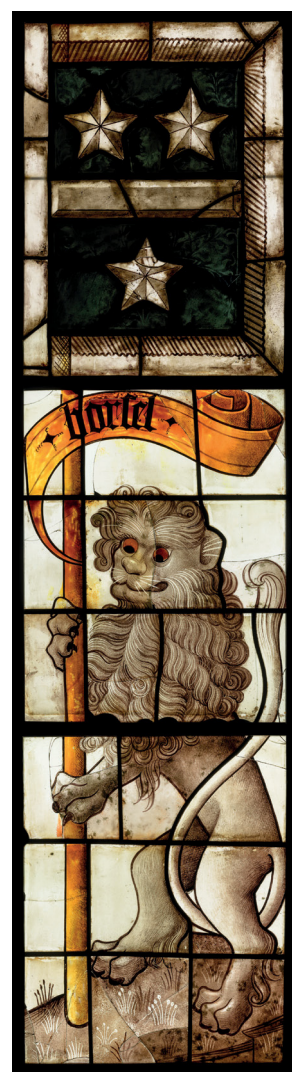
Die Potsdamer Arbeitsstelle für Glasmalereiforschung bildet gemeinsam mit ihrem Freiburger Pendant das interakademische Forschungsvorhaben Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA) Deutschland, mit der Aufgabe der wissenschaftlichen Erfassung und Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher (bis etwa 1550) Glasmalereibestände in Deutschland. Die Basis hierfür sind fotografische Aufnahmen der Einzel-scheiben und Fenster. Diese werden in den Corpusbänden veröffentlicht und für ausgewählte Standorte als nachnutzbare Forschungsdaten auf der Webseite <https://corpusvitrearum.de/> angeboten. Die Voraussetzung für die Onlinepublikation ist eine Anreicherung der digitalen Bilddateien mit wissenschaftlichen Metadaten.

2015 wurde von beiden CVMA-Arbeitsstellen in Zusammenarbeit mit der Digitalen Akademie Mainz und TELOTA (The Electronic Life Of The Academy) eine projekteigene CVMA-XMP-Metadaten-spezifikation entwickelt. Diese basiert auf bereits bestehenden Standards wie XMP, IPTC, Dublin Core, beinhaltet aber auch CVMA-spezifische Datenfelder für die kunsthistorische Erschließung der Glasmalereien. Erfasst werden sämtliche Informationen, die in Zusammenhang mit diesen stehen, wie Personen, Angaben zum Standort und der Position im Fenster, Ikonographie und Art der Aufnahme. Aufgrund des Vorgehens, die Metadaten in die Header der Bilddateien zu schreiben, bilden die digitalen Ressourcen zusammen mit ihren administrativen, beschreibenden und technischen Metadaten eine Einheit und können durch Dritte rechtssicher nachgenutzt werden.

Die technische Betreuung des Projektes liegt bei TELOTA, dessen Kernaufgabe das Beschreiben der digitalen Ressourcen mit Metadaten und die regelmäßige Anpassung des Workflows an technische Änderungen ist. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Lagerung und Verfügbarmachung der digitalen Ressourcen. TELOTA betreut und unterstützt das CVMA bereits seit einem langen Zeitraum, etwa bei der Datenmigration einer Filemakerdatenbank in das XMP-Format, bei der die Informationen via ExifTool in das Bild geschrieben wurden. Für die Anreicherung mit Metadaten diente bisher vorderrangig FotoStation. Zurzeit gibt es einen Strategiewechsel durch die Entwicklung eines eigenen Tools namens CVMA Digitaler Ressourcen Manager (DRM), welches einen größeren Aufgabenbereich abdecken und die Daten zusätzlich in maschinen- und menschenlesbaren Formaten (JSON, CSV) speichern kann. Perspektivisch soll das Projekt für weiterführende Forschungen im Bereich der (Kunst-)Geschichte ausgebaut werden, so dass auch andere Projekte die Metadaten nachnutzen können.



Oben: Screenshot CVMA Digitaler Ressourcen Manager zur Erfassung der Metadaten; Flussdiagramm „Wie das Bild zu seinen Metadaten kommt“, TELOTA/Gordon Fischer  
Rechts: Löwe mit Wappenbanner, Montage, Bad Wilsnack, ehem. Wallfahrtskirche St. Nikolai, n VIII, 6-8d, CVMA Deutschland Potsdam/Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Foto: Holger Kupfer



## Weitere Informationen

[gordon.fischer@bbaw.de](mailto:gordon.fischer@bbaw.de)  
[anja.gerber@bbaw.de](mailto:anja.gerber@bbaw.de)  
<https://corpusvitrearum.de/>  
<https://www.bbaw.de/bbaw-digital/teyota>



Die Bilddaten des CVMA können gemäß der Lizenz CC BY-NC 4.0 nachgenutzt werden.



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

TELOTA – The Electronic Life Of The Academy





# TEXT & EDITION

Ein großer Bereich ist die Erschließung historischer Texte. In digitalen Editionen werden historische Texte transkribiert, kommentiert und mit Registern, Chronologien und Kommentaren angereichert. Diese werden anschließend auf nutzer:innen-freundlichen Websites gemäß dem Open Science Prinzip im Netz verfügbar gemacht. Daneben arbeitet TELOTA aber auch an anderen Ressourcentypen wie Wörterbüchern oder Objektsammlungen. Der Thesaurus Linguae Aegyptiae beispielsweise bietet zahlreiche Forschungsmöglichkeiten für die ägyptologische Community.





# CAGB DIGITAL

## SOFTWAREARCHITEKTUR & DIGITALE METHODEN



Martin Fechner

TELOTA unterstützt seit 2014 das Akademienvorhaben „Commentaria in Aristotelem Graeca et Byzantina“ beim Aufbau von „CAGB digital“.

Im Zentrum des Vorhabens CAGB steht ein digitales Handschrifteninventar, das unter Verwendung von XML-Technologien aufgebaut wird.<sup>1</sup> Den Grundstock bilden Beschreibungsdaten, die auf dem Standardwerk Aristoteles Graecus (P. Moraux et al. 1976–) basieren sowie auf unpublizierten Materialien aus den Beständen des Aristoteles-Archivs. Das Inventar wird durch Auswertung von Katalogen und Fachliteratur sowie durch Autopsie an Filmen, Digitalisaten und in situ erweitert.

Einen zentralen heuristischen Zugang zur handschriftlichen Tradition des griechischen Aristotelismus bilden die Register der Werke (Aristoteles-Werke, Aristoteles-Kommentar, Andere Werke). Über das Hauptregister der Werke hinaus sind aktuell vier zusätzliche, im Aufbau befindliche Register verfügbar (Personen, Sachbegriffe, Incipits, Bibliographie).

Im Kontext der fortlaufenden Arbeiten am Handschrifteninventar und an den Editionen entsteht eine digitale Textsammlung, in der Scholien und Paratexte zu Aristoteleswerken, aber auch Rezensionenvarianten von Kommentaren etc. erschlossen und dargestellt werden. Darüber hinaus können Vorstufen von CAGB-Editionen, Transkriptionen und Kollationen in der digitalen Sammlung verfügbar gemacht werden.

Für die Umsetzung von „CAGB digital“ werden die Ressourcen als XML-Daten mithilfe von angepassten ediarum-Modulen mit dem Oxygen XML Editor erstellt und in der Datenbank eXist-db gespeichert. Unter Gebrauch von ediarum werden die Daten in einer eigenen Webseitenapplikation in eXist-db weiterverarbeitet und als Webseite publiziert. Schwerpunkt in der Entwicklung liegt in der Anpassung des Systems an die wissenschaftlich notwendigen Datenstrukturen und in der Benutzerfreundlichkeit der Webseite. Die Daten von „CAGB digital“ zeichnen sich durch eine hohe Verknüpfung untereinander aus, die auf der Webseite als Links das Navigieren zwischen den Objekten ermöglichen.

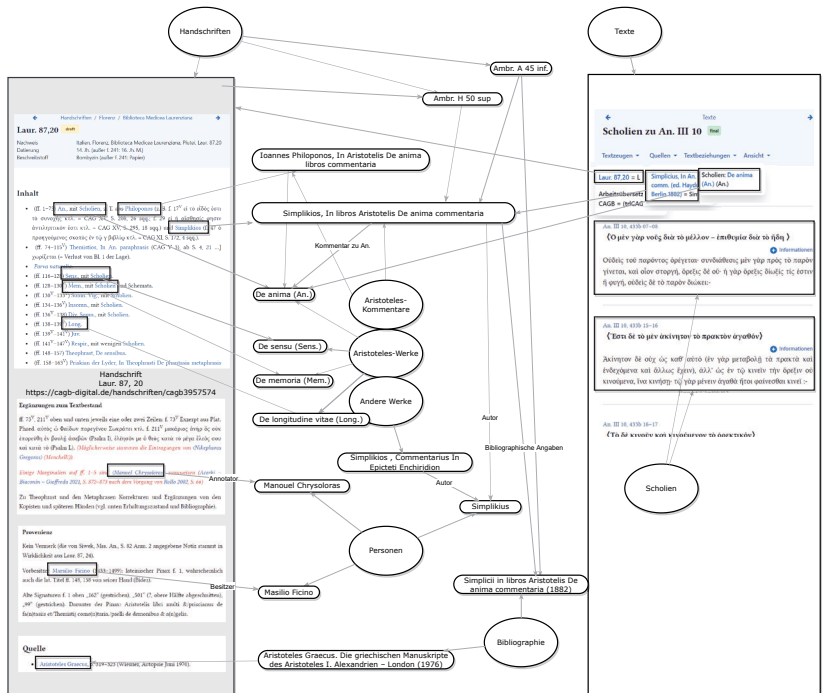
<sup>1</sup> Die Beschreibung des Vorhabens wurde der Dokumentation auf <https://cagb-digital.de> entnommen.



Oben: Startseite von CAGB digital

Rechts: Screenshot der Beschreibung der Handschrift Laur 87,20

Unten: Beziehungen zwischen verschiedenen Entitäten, Verweisen und Informationen in CAGB digital



<https://cagb-digital.de>



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# Die digitale Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA)

## Exzerpte der MEGA

SASCHA GRABSCH UND RUTH SANDER  
BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

### MEGAdigital

Die digitale Edition der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) veröffentlicht seit 2009 die edierten Texte der II. Abteilung „Das Kapital“ und Vorarbeiten“, sowie sämtliche Briefe von und an Karl Marx und Friedrich Engels und einen Großteil der Exzerpte und Notizen. Zur Zeit umfasst die digitale Edition 1095 Briefe und 8 Hefte aus Band IV/19, die über gemeinsame Register miteinander verknüpft sind. Von der Erfassung bis hin zur Publikation verläuft die Erstellung dieser digitalen Edition in der von TELOTA entwickelten digitalen Arbeitsumgebung *ediarum*.



### MEGAdigital

Online-Abteilung der historisch-kritischen Gesamtausgabe von Karl Marx und Friedrich Engels  
Herausgegeben von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung (IMES), seit 2009

Über diese Edition  
Die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) präsentiert die Veröffentlichungen, Manuskripte und den Briefwechsel von Marx und Engels in vier Abteilungen. In der II. Abteilung „Das Kapital“ und „Vorarbeiten“ werden alle Textausgaben des unvollständigen Manuskripts von „Das Kapital“ dargestellt, darunter auch bislang unveröffentlichte Manuskripte. In der digitalen Ausgabe der MEGA werden die edierten Texte dieser II. Abteilung und Teile der Editorischen Apparate im Internet präsentiert. Bis zum Jahrgang 1866 werden die Briefe von und an Marx und Engels ebenfalls digital angeboten. Dies gilt auch für einen Großteil der Exzerpte und Notizen. Darüber hinaus werden zu ausgewählten Themen digitale Projekte aus dem Korpus der Gesamtausgabe auf dieser Plattform zugänglich gemacht werden. Alle weiteren Texte und Apparate finden sich in der Druckausgabe der MEGA.

Weitere Materialien und Texte  
Forschungsarbeiten  
Karl Marx (1845) „Zur Feuerbach“  
Karl Marx (1845) „Über Feuerbach“  
Herausgegeben von F. Engels  
Vollständige Lesesaugabe „Neue Rheinische Zeitung“

Suche  
Suchbegriff hier eingeben  
Buche Suchen  
[Erweiterte Suche]

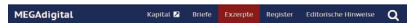
### Datenmodell

Die Metadaten und Texte der edierten Briefe, Exzerpte und Dokumente werden nach den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) und auf Grundlage des Basisformates des Deutschen Textarchivs (DTABF) kodiert. Im Rahmen des Editionsprojekts wurde dieses Datenmodell im Hinblick auf projektspezifische Belange erweitert und angepasst. Diese Belange ergeben sich vorwiegend aus den Spezifika der unterschiedlichen Textsorten, zum Beispiel der Struktur der Exzerptheft. Die Register sowie alle weiteren Texte, darunter Begleittexte und Informationsseiten, sind ebenfalls TEI-XML und DTABF-konform kodiert.

### Die Exzerpthefte

Bislang wurden mit dem Band MEGA IV/19 vier Exzerptheft und ein Notizbuch von Karl Marx sowie drei von Jenny Marx für ihren Vater mit Zeitungsausschnitten angelegte Hefte erstmals veröffentlicht. Weitere Bände, mit insgesamt 23 Hefte sind bereits in Bearbeitung. Bis zum geplanten Abschluss der Edition im Jahr 2031 werden in der IV. Abteilung ca. 100 Hefte ediert.

Die edierten Hefte und Notizbücher werden innerhalb ihrer Bandzugehörigkeit in der Regel chronologisch angeordnet und jeweils mit einer kurzen Inhaltsangabe und einem Link zum zugehörigen Einleitungstext versehen. Übergreifend wird zu jedem Band zusätzlich ein allgemeiner Einleitungstext integriert, analog zu den Briefen der digitalen Edition.



### Exzerpte, Notizen und Zeitungsausschnitte

Einführung  
Mit der vorliegenden Edition (MEGA IV/19) werden vier Exzerptheft und ein Notizbuch von Marx sowie im Anhang drei Hefte mit Zeitungsausschnitten, die Marx' Tochter Jenny für ihren Vater angelegt hat, erstmals veröffentlicht. Die vier Exzerptheft hat Marx zum Großteil innerhalb von viermonatigen Monaten zwischen dem 13. Oktober 1866 und dem 5. März 1867 in einer von Timm Grabmann.

### Edition MEGA IV/19

London, 1866, „Economist“ (1866 u. 1867), „Money Market Review“ (1866 u. 1867)  
394 Seiten  
Ergeben von 13. Oktober 1866 bis Mitte November 1866 aus:  
- dem Jahrgang 1866/1867 von „The Economist“ und „The Money Market Review“  
- sowie ein Zeitungsausschnitt aus „The Social Economist“  
→ Erstellung und Überlieferung

1868.  
88 Seiten  
Notizen und Exzerpte zwischen Januar und September 1868 sowie von wöchentlichem 1868 bis Mitte Dezember 1868 aus:  
- Henry Enfield Roscoe: Kurzes Lehrbuch der Chemie  
- dem Jahrgang 1866/1867 von „The Money Market Review“  
- sowie ein Zeitungsausschnitt aus „The Standard“  
→ Erstellung und Überlieferung

Charakteristisch an den Exzerptheften ist, dass sie diverse Quellen verknüpfen, unter anderem Auszüge aus Büchern und Periodika sowie Zeitungsausschnitte. Insgesamt fertigt Marx für die Exzerpte von Band IV/19 rund 840 Auszüge aus Artikeln an und stellt in einer eigenständigen Struktur Materialien zur Bewegung des Geldmarkts der Jahre 1866 bis 1868 aus verschiedenen Rubriken der Wirtschaftszeitschriften „Money Market Review“ unter insgesamt 158 Überschriften zusammen.

Diese Vielfalt an Datenformen führt zu Besonderheiten in der Modellierung der Daten und deren Darstellung in der digitalen Edition.

### Exzerptnachweise und Zeitungsausschnitte

Exzerpte werden durch ein Exzerpticon, das neben der Exzerptüberschrift steht kenntlich gemacht. Über dieses Icon wird der Quellennachweis eingeblendet und der relevante Textbereich rötlich hinterlegt.

### [The Daily News, 10. August bis 16. November 1866]

#### TRADE AND FINANCE.

Aug. 10.

THE accounts of the principal London joint-stock banks have been completed by the formal issue of the report of London and County at their meeting in the past week. The meeting of the Consolidated had been held at Manchester a little while before. Comparing the balance-sheets for six months ending June 30, 1867, with the same period of 1866, the most important item on the whole more than ordinarily satisfactory. The customers' balances, whose bankers' profits are chiefly derived, have varied but little. The acceptances are essentially a fluctuating total, and convey no material information. Subjoined are the actual figures:

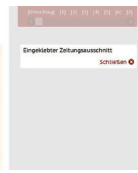


### [The Daily News, 10. August bis 16. November 1866]

#### TRADE AND FINANCE.

Aug. 10.

THE accounts of the principal London joint-stock banks have been completed by the formal issue of the report of London and County at their meeting in the past week. The meeting of the Consolidated had been held at Manchester a little while before. Comparing the balance-sheets for six months ending June 30, 1867, with the same period of 1866, the most important item on the whole more than ordinarily satisfactory. The customers' balances, whose bankers' profits are chiefly derived, have varied but little. The acceptances are essentially a fluctuating total, and convey no material information. Subjoined are the actual figures:



Die Darstellung der eingeklebten Zeitungsausschnitte in den Exzerptheften und Notizbüchern erfolgt zur besseren Lesbarkeit nicht in Kapitälchen; der Druck wird hier durch ein Zeitungssymbol und eine gelbliche Textunterlegung (angelehnt an vergilbtes Papier) kenntlich gemacht.

### Randanstreichungen

Marx' verschiedenfarbige Randanstreichungen werden in den TEI-Daten als Stand-off-Markup notiert und nach einer XSLT Transformation im edierten Text mit SVG-Grafiken als durchgezogene, gepunktete und gekreuzte Linien in den Farben, die auch Marx benutzt hat, gekennzeichnet.

1866, THE accounts of the principal London joint-stock banks have been completed by the formal issue of the report of London and County at their meeting in the past week. The meeting of the Consolidated had been held at Manchester a little while before. Comparing the balance-sheets for six months ending June 30, 1867, with the same period of 1866, the most important item on the whole more than ordinarily satisfactory. The customers' balances, whose bankers' profits are chiefly derived, have varied but little. The acceptances are essentially a fluctuating total, and convey no material information. Subjoined are the actual figures:

[127] In dem Report on the State of Ireland, 1825. First Part. Mr. Hugh Wallace's (banker and solicitor) Evidence, the farmers, not being manufacturers, of Downshire, (one of the most thickly peopled counties in the country) have 10 acres on the average. Fairly treated by their landlords; eat animal food, build stone slated houses, many of them save money; labourers regularly employed and paid in money. In the county of Down 367 souls on a mile (English); in Galway, the most wretched and least populated part of Ireland, just 1/2 of that number. (150)

In several counties „the grazing farms are of extraordinary extent, one occupier



MEGAdigital  
<https://megadigital.bbaw.de/>



# EIN SOCIAL NETWORK UM 1800

## DIE DIGITALE EDITION DER BRIEFE AUS DEM UMFELD JEAN PAULS

FREDERIKE NEUBER UND AXELLE LECROQ  
BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



### DIGITALE EDITION

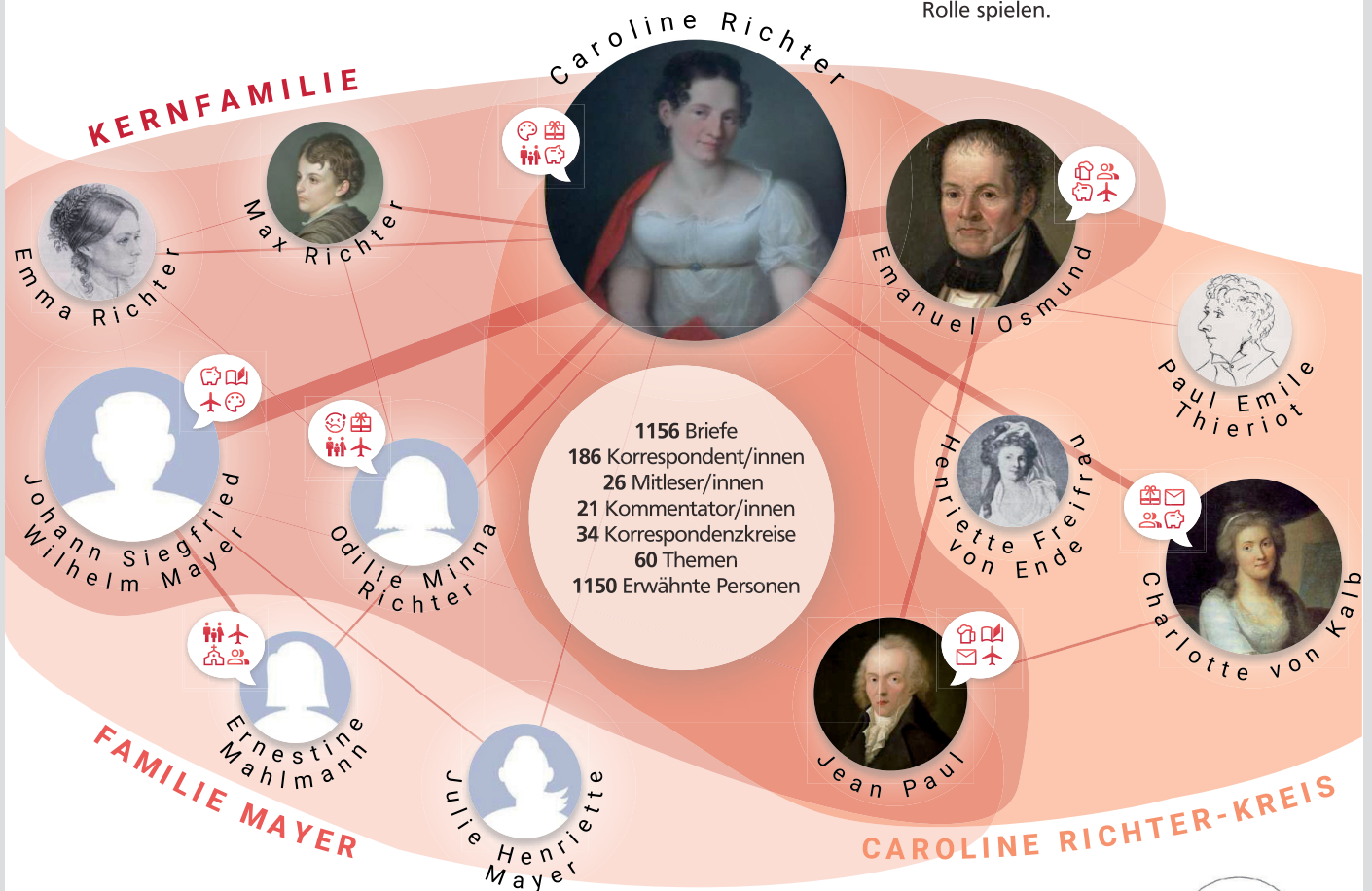
„Jean Paul - Sämtliche Briefe digital“ präsentiert einerseits die **Briefe von Jean Paul** in der Fassung der von Eduard Berend herausgegeben dritten Abteilung der historisch-kritischen Gesamtausgabe, die 2017-18 retrokonvertiert wurde, und andererseits die seit 2019 erstmals digital edierten **Briefe aus Jean Pauls Umfeld**, d.h. von Freunden, Familie und Kollegen. Mit derzeit **6682 Briefen** bilden die beiden Korpora eine der umfangreichsten digitalen Briefeditionen der Zeit um 1800 (Stand Juni 2022, v.5.0).

### UMFELDBRIEFE

Das Umfeld Jean Pauls bildet ein **soziales Netzwerk**, dessen Strukturen und Praktiken der Kommunikation Parallelen zu den **Social Media** von heute aufweisen, darunter **multipolare Korrespondenzstrukturen**, d.h. Nachrichten von und an mehrere Personen, sowie die Entgrenzung von **Privatheit und Öffentlichkeit** der Kommunikation. Für die digitale Edition ist charakteristisch, dass kein einzelner Protagonist im Zentrum steht, sondern die **Vielstimmigkeit der Kommunikation**, die u.a. durch die Bildung von **Korrespondenzkreisen** und die Vergabe von **thematischen Schlagwörtern** sichtbar gemacht wird.

### COMMUNITIES UND TRENDS

Ein Korrespondenzkreis bzw. eine **Community** formiert sich um **Caroline Richters** (geb. Mayer, 1777–1860) **eigenständige Korrespondenz** jenseits der Briefe mit ihrem Ehemann Jean Paul, u. a. mit ihrem Vater Johann Siegfried Wilhelm Mayer, mit der Schriftstellerin Charlotte von Kalb und mit dem jüdischen Kaufman und Jean Paul-Freund Emanuel (Osmund). Überlappung bestehen mit den Korrespondenzkreisen der Familien Mayer (Caroline) und Richter (Jean Paul). Ein Thema, das in nahezu allen Communities im Umfeld **im Trend** liegt ist, sind „**Reisen**“, während „**Krankheiten**“ vor allem in der Familie und „**Finanzen**“ vor allem in den geschäftlichen Korrespondenzen eine Rolle spielen.



MEHR ÜBER DIE EDITION:

<https://www.jeanpaul-edition.de/>



TELOTA - IT/DH

Frederike Neuber [neuber@bbaw.de](mailto:neuber@bbaw.de)

Axelle Lecroq [axelle.lecroq@bbaw.de](mailto:axelle.lecroq@bbaw.de)



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# IFFLANDS ARCHIV

AUGUST WILHELM IFFLANDS DRAMATURGISCHES UND ADMINISTRATIVES ARCHIV. DIGITALE EDITION, HG. V. KLAUS GERLACH

Stefan Dumont, Sascha Grabsch

## IFFLAND UND DAS NATIONALTHEATER

August Wilhelm Iffland (1759-1814) war Schauspieler, Dramatiker und Theaterdirektor. 1796 wurde er vom preußischen König Friedrich Wilhelm II. zum Direktor des Königl. Nationaltheaters ernannt. Bereits ein Jahr später überzeugte er den König, einen Theaterneubau errichten zu lassen. Dieses Gebäude wurde 1802 auf dem Gendarmenmarkt fertiggestellt. Mit seiner Arbeit in den Jahren des frühen 19. Jahrhunderts professionalisierte Iffland die Schauspielkunst in Berlin auf hohem Niveau und etablierte sie dauerhaft. 1809 bis 1811 organisierte er den Zusammenschluss des Nationaltheaters mit der Königl. Oper, deren Direktorat er ebenfalls übernahm. Durch seine Tätigkeit wurde das Nationaltheater am Gendarmenmarkt zur „führenden deutschen Bühne im protestantischen Raum“<sup>1</sup>. Iffland starb am 22. September 1814 in Berlin.

## DAS FORSCHUNGSPROJEKT

Während seiner Zeit als Direktor des Nationaltheaters (und später auch der Oper) – von 1796 bis 1814 – archivierte August Wilhelm Iffland seine amtliche Korrespondenz sowie administrative und dramaturgische Dokumente. Von diesem Archiv sind 34 Foliobände mit ca. 7.500 beschriebenen Blättern überliefert, sie lagern heute im Landesarchiv Berlin. Im Rahmen des Projekts wurden die Briefe und Dokumente mit Metadaten und Regesten inhaltlich erschlossen und öffentlich zugänglich gemacht. Derzeit wird auf dieser Basis eine Auswahl-Edition erarbeitet, die auch im Druck erscheinen wird. Herausgeber der digitalen Edition ist Dr. Klaus Gerlach.

Das Erschließungs- und Editionsprojekt kooperiert mit dem Landesarchiv Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Es wird von der Lotto Stiftung Berlin, der Stiftung Preußische Seehandlung, der Gerda Henkel Stiftung, der VolkswagenStiftung und der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

## DIGITALE METHODIK

Das Projekt wird seit seinem Beginn 2016 durch TELOTA betreut. Die digitale Regestenausgabe und Edition wird mit der Arbeits- und Publikationsumgebung *ediarum* erarbeitet. Die Texte werden dabei gemäß dem TEI-XML-basierten *Basisformat des Deutschen Textarchivs* (DTABf) ausgezeichnet. Die Regesten

bzw. vollständig edierten Texte können anhand der archivalischen Akte, des Entstehungsjahrs und – im Falle von Briefen – des/der Korrespondenzpartner:in gefiltert werden. Zusätzlich sind sie über Register zu Personen, Institutionen, Orten, Werken und Sachbegriffen erschlossen und verknüpft. Eine Volltextsuche ergänzt das Rechercheangebot. Die erschlossenen Briefe und Dokumente verlinken jeweils auf die dazugehörigen Faksimiles beim Landesarchiv Berlin.

Für die Vernetzung der edierten Texte über die Edition hinaus sind Personen und Orte mit projektübergreifenden IDs aus der Gemeinsamen Normdatei und dem Dienst GeoNames versehen. Dadurch können die Briefe z. B. auch im Webservice *correspSearch* nachgewiesen werden.

Die Edition wird 1 bis 2 Mal im Jahr aktualisiert und ergänzt; die bereits veröffentlichten Versionen der Texte können über eine Versionsgeschichte und Permalinks dauerhaft abgerufen und damit zitiert werden. Kürzlich wurde die Version 13 publiziert. Alle veröffentlichten Texte können unter den Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz CC-BY 4.0 nachgenutzt werden.

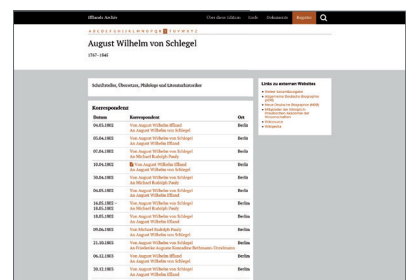
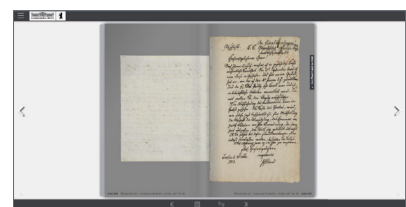
Oben: Startseite von Ifflands Archiv mit zeitgenössischen Darstellungen Ifflands als Schauspieler verschiedener Rollen.

Mitte oben: Ansicht des Regests eines Briefes an Karl August Varnhagen von Ense im Februar 1813.

Mitte unten: Verlinktes Faksimile dieses Briefes im Webangebot des Landesarchivs Berlin.

Unten rechts: Registereintrag mit internen und externen Verknüpfungen zu August Wilhelm Schlegel.

Unten links: Ergebnis einer Suche in *correspSearch* nach Karl August Varnhagen von Ense im Jahr 1813. Die beiden Briefe aus der Iffland-Edition tauchen neben Briefen aus anderen Editionen (u.a. Weber-Gesamtausgabe und A. W. Schlegel-Edition) auf.



<sup>1</sup> Klaus Gerlach: Das Königl. Berliner Nationaltheater. In: August Wilhelm Ifflands dramaturgisches und administratives Archiv. Digitale Edition, hg. v. Klaus Gerlach. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. Version 13 vom 14.06.2022. <https://iffland.bbaw.de/v13/A0000740>



<https://iffland.bbaw.de>



# ADELIGE UND BÄUERLICHE LEBENSWELTEN IN DEN AKTEN OSTPREUSSISCHER GUTSARCHIVE

## ZWEI PROJEKTE VEREINT

RUTH SANDER  
BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



### Adelige Lebenswelten

Ein quellenfundiertes Bild über das Leben und Handeln des ostpreussischen Adels zu vermitteln, war das Ziel der bis 2019 entwickelten digitalen Edition „Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreussischen Adelsfamilie Lehndorff vom 18. bis in das 20. Jahrhundert“. Im abgeschlossenen Projekt wird der Kernbestand des, im Zweiten Weltkrieg auf mehrere Standorte verteilten, Gutsarchivs des Grafen von Lehndorff virtuell zusammen geführt.



### Bäuerliche Lebenswelten

Das im April 2021 begonnene Projekt „Die Spiegelung neuzeitlich-bäuerlicher Lebenswelten in den Akten ostpreussischer Gutsarchive“ ist das Gegenstück der „adeligen Lebenswelten“. Ziel dieser Online-Auswahledition ist es, den Kenntnisstand über die bäuerlichen Lebensverhältnisse in der ostpreussischen Gutsherrschaft vom 18. bis in das 20. Jahrhundert deutlich zu erweitern und zu vermitteln. Der Quellenbestand wird laufend erweitert und bearbeitet.

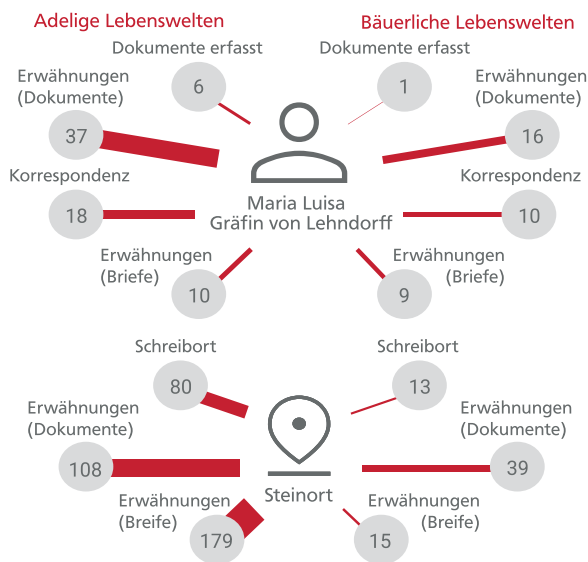


### Eine gemeinsame Plattform

Der offene und erweiterbare Charakter digitaler Editionen ermöglichte es beide „Lebenswelten“ auf der gemeinsamen Plattform „Adelige und bäuerliche Lebenswelten“ zusammenzuführen und sukzessive weiter zu entwickeln. Das aus dem Projekt „adelige Lebenswelten“ entstandene Gesamtregister wird im Rahmen des neuen Projektes ergänzt und so in Umfang und Potenzial ausgeweitet. Die gemeinsame Nutzung der Register ermöglicht Querverweise zwischen den edierten Quellen beider Projekte, wodurch die adelige und bäuerliche Perspektive der Zeit zueinander in Bezug gesetzt und eng miteinander verknüpft werden. Der nicht-projektspezifische Einstieg in die Dokumente wird durch Filtermöglichkeiten nach Personen, Jahren und Themen erleichtert.

Dennoch bleibt die Autonomie beider Projekte vorhanden. Projektspezifische Begleittexte unterscheiden die Editionen und eine Filterfunktion ermöglicht es, das Dokumentenverzeichnis getrennt anzuzeigen. Schon auf der Startseite können NutzerInnen wählen wie sie die Editionen erforschen wollen.

### Geteilte Register



### Quellenbestand erkunden

#### Nach Projekt filtern

Adlige Lebenswelten	Bäuerliche Lebenswelten
1325 Briefe und Dokumente	208 Briefe und Dokumente

#### Nach Kategorien filtern

30 Kategorien stehen zur Auswahl

z.B.: Amtliche Kontakte	z.B.: Erbuertätigkeit
Insgesamt: 169 Dokumente	Insgesamt: 37 Dokumente
Adelige Lebenswelten: 157	Adelige Lebenswelten: 10
Bäuerliche Lebenswelten: 12	Bäuerliche Lebenswelten: 27

#### Nach Verfasser/Empfänger filtern

#### Nach Jahresangabe filtern



lebenswelten-digital  
<https://lebenswelten-digital.bbaw.de/>



# DIGITALE EDITION FRIEDRICH SCHLEIERMACHER

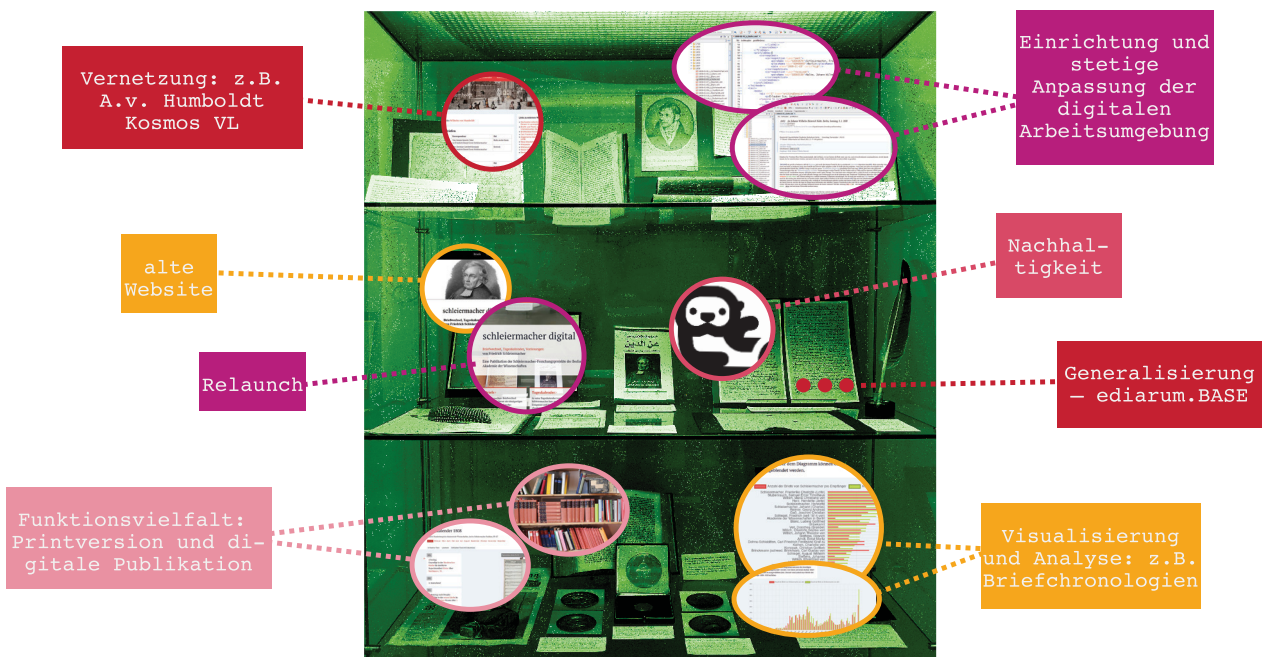
## BRIEFWECHSEL, TAGESKALENDER, VORLESUNGEN

Lou Klappenbach, Dr. Sarah Schmidt, Jan Wierzoch

Das Akademienvorhaben „Schleiermacher in Berlin 1808-1834. Briefwechsel, Tageskalender, Vorlesungen“ erschließt zentrale Textquellen des Theologen und Philosophen Friedrich Schleiermacher für eine historisch-kritische Edition und wertet die Quellen historisch-systematisch aus. Seit Beginn seiner Laufzeit wird das Vorhaben von TELOTA betreut, und als eines der ersten hybriden Editionsprojekte an der BBAW ist die Entwicklung der digitalen Arbeits- und Publikationsumgebung *ediarum* eng mit der Geschichte des Vorhabens verzahnt. 2012 initial für das Vorhaben entwickelt, wird

*ediarum* nun in vielen weiteren Editionsprojekten der Akademie verwendet und steht als eigenständige Veröffentlichung heute auch für die externe Nutzung zur Verfügung. *Ediarum* erlaubt es, über eine benutzerfreundliche Oberfläche Editionen in TEI-konformer XML zu erstellen und mit allen wichtigen Elementen auszuzeichnen, ohne dabei direkt im XML-Code zu arbeiten. Für die digitalen Veröffentlichungen wurde die von TELOTA entworfene und betreute Website *schleiermacher digital* geschaffen. Die exklusiv nur elektronisch publizierten Tageskalender stellen mit der Transkription

auch Faksimile-Ansichten der originalen Handschriften zur Verfügung. Im Zuge ihres ersten großen Relaunches 2020 wurden auch die Such- und Analysetools auf *schleiermacher digital* erweitert. Neben einer Volltextsuche und einem Personen-, Orts-, Werk- und Bibelstellenregister gibt es eine Chronologie, welche Ereignisse im Leben Schleiermachers hervorhebt und (wie das Register) mit Textquellen auf der Website verknüpft ist. Seit 2021 können darüber hinaus die Metadaten der Briefkorrespondenz ausgelesen und mit Hilfe von zwei Visualisierungen (einem Zeitstrahl und einer Übersicht der Korresponden-



zen) zusammenfassend überblickt werden. Mittlerweile sind zahlreiche weitere größere und kleinere Forschungsprojekte auf der Website *schleiermacher digital* zusammengeschlossen, die eine elektronische und/oder hybride Edition von Friedrich Schleiermachers Texten zum Gegenstand haben, sodass sich die Funktionalität aber auch der Inhalt kontinuierlich erweitern. Seit Anfang 2022 ist nicht nur der Briefwechsel ab dem Jahr 1808 auf *schleiermacher digital* zu finden, sondern auch die Printversion des Briefwechsels von 1774-1807 als Retrodigitalisat. Zu den auf *schleiermacher digital* ver-

öffentlichten Vorlesungen, die in Manuskripten Schleiermachers sowie in Nachschriften seiner Schüler dokumentiert werden, zählen die Philosophische Ethik, die Praktische Theologie, die Ästhetik und die Vorlesungen zur Christlichen Sitte. Für die inhaltlichen Erweiterungen werden stets auch die Eingabeoberfläche in *ediarum* sowie die Website angepasst und weiterentwickelt. Dadurch können projektspezifische Bedürfnisse umgesetzt und gleichzeitig die Konformität der Daten nach den Richtlinien der TEI und des DTABs gewährleistet werden, um so eine weite Nach- und nachhaltige Nutzung

der Daten zu ermöglichen. Die Eingabe der Daten erfolgt über eine mit *ediarum* erweiterte Version des oXygen XML Authors; gespeichert werden die Daten in der auf XML-Dokumente spezialisierten Datenbank eXist-db. Diese ermöglicht eine Verarbeitung der Daten mit Hilfe der XML begleitenden Sprachen XQuery, XSLT und XPath, welche als Grundlage für die Anzeige auf der Website dienen. Struktur, Layout und weitergehende Funktionen werden hier mit den klassischen Web-Technologien HTML, CSS und JavaScript umgesetzt.



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
telota@bbaw.de  
Icons used are from fontawesome (CC BY 4.0)



# THESAURUS LINGUAE AEGYPTIAE

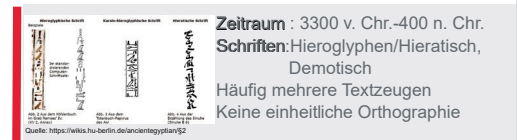
## PUBLIKATIONSPLATFORM DES AKADEMIENVORHABENS "STRUKTUREN UND TRANSFORMATIONEN DES WORTSCHATZES DER ÄGYPTISCHEN SPRACHE: TEXT- UND WISSENSKULTUR IM ALTEN ÄGYPTEN"

**ZIEL** : Die synchronen Strukturen und diachronen Entwicklungen des ägyptisch-koptischen Wortschatzes auf Basis von **Texten**, integrativ in einer Textdatenbank darstellen und **recherchierbar** machen

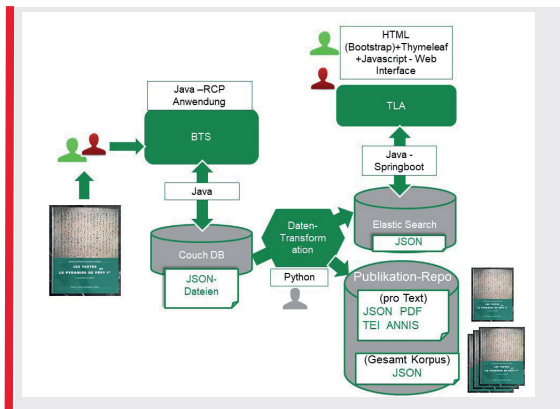
**PROJEKTDAUER**: 22 Jahre (2013-2034), 5 Module

**MODULE BESTEHEND AUS:**

- Korpusaufbau
- Lexikographie
- Digitale Methoden (z.B. Kodierung, digitale Erfassung, Publikationsplattform, Visualisierung)



### SYSTEM ARCHITEKTUR UND TECHNISCHE HERAUSFORDERUNGEN



**Offenheit** bezüglich einer breiten Endnutzer-Anwendung (TLA) mit **unterschiedlichen Anforderungen**:

- Diachrone Analyse
- Lexikographische Analyse
- Dokument-Untersuchung vs. Usability

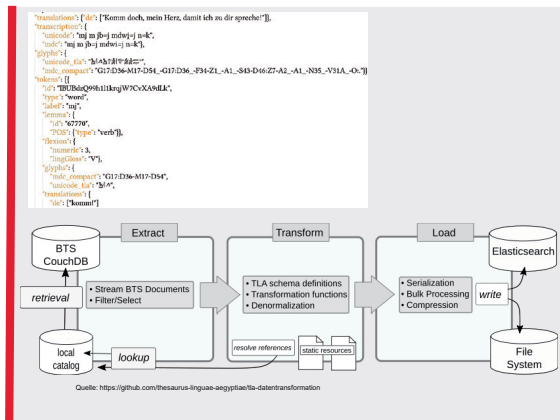
Große Datenmenge (1,4 Millionen Text-Tokens) mit unterschiedlichen Strukturen:

- BTS-JSON: RCP-Strukturen
- TLA/Repro-JSON: Such- und Endnutzer-optimierte Datenstrukturen

Parallele Darstellung von Originalschrift und Transkription

Synoptische Darstellung von mehreren Textzeugen (perspektivisch)

**Robustheit** gegenüber technischem Fortschritt (z.B. Betriebssysteme, mobile Anwendungen, perspektivisch Client- vs. Web-Anwendung)

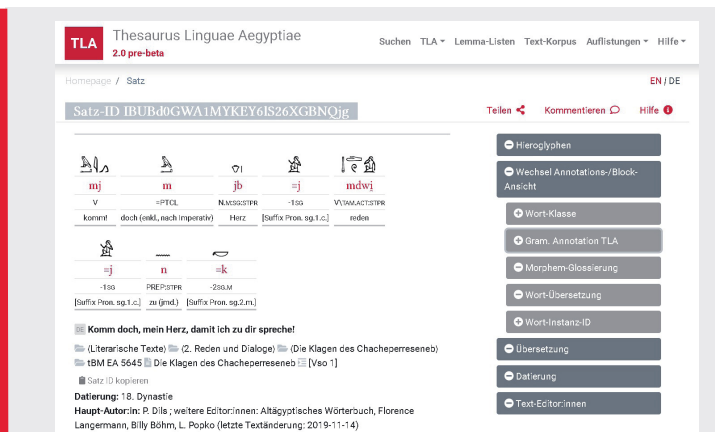


### DATENTRANSFORMATION BTS>TLA

**Ressourcentyp**: Python-Applikation

- Wandelt **Daten** des Berliner Texterfassungssystem (BTS) **um**
- Erstellt **neue Bezüge** zwischen den Daten
- Export in **Elasticsearch** für TLA-Web
- Export als zum Herunterladen geeignete **JSON-Dateien**

**Lizenz**: Apache 2.0



### TLA-WEB-ANWENDUNG

**Ressourcentyp**: Server-side Front-end-Anwendung mit folgender Funktionalität:

- **Suche** nach Lemmata (perspektivisch auch nach Sätzen und Kollokationen)
- **Such-Filtern**: morphologische Annotation, Übersetzung (in der Zukunft auch Belegzeit)
- **Benutzer-einstellbare Darstellung** von Lemma-Information
- **Verlinkung** mit anderen Quellen (separate Projekte, Digitales Zettelarchiv)
- **Multilinguale Benutzer-Oberfläche** (mit einfacher Erweiterung auf andere "LTR-Sprachen")
- **Responsive design**

**Lizenz**: Apache 2.0 (Web-App), CC BY-SA 4.0 Int. (Daten)



TLA - THESAURUS LINGUAE AEGYPTIAE  
<https://aew.bbaw.de/digitale-angebote>  
 email: [ta@bbaw.de](mailto:ta@bbaw.de)



Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig berlin-brandenburgische  
**AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**









# VISUALISIERUNG & DATENANALYSE

Ein wichtiger Arbeitsbereich von TELOTA ist die Arbeit an (webbasierten) Visualisierungen zur Bereitstellung, Exploration und Analyse von erfassten Daten und Texten. Neben der Entwicklung und Publikation von Webanwendungen mit klassischer, dokumentenzentrierter Darstellung (beispielsweise Text-Bild-Ansichten) befasst sich TELOTA mit den Möglichkeiten historische Forschungsdaten durch quantitative, digitale Methoden zu analysieren und zu visualisieren. Im Zentrum stehen die Exploration neuer Forschungsfragen und Thesen auf Basis quantitativer, digitaler Methoden, die Erforschung von Potenzialen der Weiterverarbeitung digitaler Forschungsdaten und die Publikation webbasierter Visualisierungen zur Schaffung nutzerfreundlicher Zugänge zu den digitalen Forschungsbeständen.



# Relaunch correspSearch.net

## Historische Briefe recherchieren und vernetzen

### Wie finde ich historische Briefe für meine Forschung?

Briefe zählen zu den wertvollsten Quellen historischer Forschung, da in ihnen eine Vielzahl von unterschiedlichen Themen, Ereignissen, Personen etc. angesprochen und kommentiert werden. Darüber hinaus bildet die briefliche Kommunikation Beziehungsnetze zwischen Personen ab.

Historische Korrespondenzen werden aber oft nur ausschnittsweise ediert: im Hinblick entweder auf eine Person oder nur auf einen Briefwechsel zwischen zwei Briefpartnern. Für viele Forschungsfragen sind daher aufwändige Recherchen über mehrere Editionen hinweg notwendig.

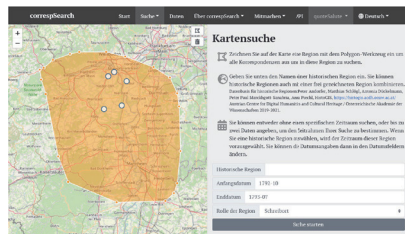
*„Die schiere Masse der überlieferten Briefe ist selbst für Experten nicht zu überschauen [...]“*

*Dies hat zur Folge, dass schon das gedruckt vorliegende Material nur höchst selektiv benutzt wird [...]“*

Bunzel 2015, 117



### Mit der kartenbasierten Suche von correspSearch!



1. a. Zeichne freihändig die gewünschte Region auf eine Karte ein – oder  
b. verwende ein vordefiniertes historisches Staatsgebiet aus HistoGIS.
2. Schränke ggf. die „Rolle der Region“ nach Schreib- oder Empfangsorten von Briefen ein.
3. Grenze die Suche mit Datumsangaben auf einen bestimmten Zeitraum ein.

Weitere Funktionen und Filtermöglichkeiten bietet unsere neue Standardsuche an.

### Beispiel

#### Wie schrieben Zeitgenossen über die „Mainzer Republik“ von 1792/93?

##### Kartenbasierte Suche

1. Region um Mainz grob in kartenbasierter Suche einzeichnen.
2. Datumsbereich angeben: „1792-10“ bis „1793-07“.
3. Filter „Rolle der Region“ auf „Schreibort“ setzen.

##### Ergebnis

- ca 50 Briefe aus mehreren Editionen, u.a.
- zu Johann Wolfgang von Goethe
  - zu Samuel Thomas Soemmerring
  - „Briefe aus der Mainzer Republik“
  - „Lebenswelten Lehndorff“



Der Brief des preußischen Offiziers Carl von Lehndorff (1770–1854) vom 5. April 1793 aus Guntersblum wäre bei einer rein bibliographischen Recherche wohl nicht gefunden worden.



## Über correspSearch



**Wissenschaftliche Datenbasis**  
Ausgewertet werden Briefverzeichnisse aus Editionen sowie anderen wissenschaftlichen Publikationen.

**Über 150.000 Briefe**  
Stand: 20.09.2021



**Nachweissystem**  
CorrespSearch dient als ein Such- und Nachweissystem, das Nutzer:innen zu den einschlägigen Publikationen weiterleitet.



**Konzeptionelle Offenheit**  
Es gibt keinen zeitlichen oder räumlichen Sammlungsschwerpunkt.



**Standardbasiert**  
Datenaustausch und Suchfunktionen basieren auf Standardformaten (z.B. TEI-XML) und Normdateien.



**Open Access**  
Alle Daten sind unter einer freien Lizenz verfügbar und nachnutzbar.



**Schnittstellen**  
correspSearch bietet technische Schnittstellen zum automatisierten Abruf der Daten an. Mit *csLink* können sich digitale Editionen automatisch untereinander vernetzen.



**Mitmachen**  
Jeder: Wissenschaftler:in kann Daten beitragen – mit dem browserbasierten *CMIF Creator* sogar ohne technische Vorkenntnisse.



Dieses Poster wurde ursprünglich auf dem 53. Historikertag 2021 vorgestellt.  
DOI: 10.5281/zenodo.5518094



# KORRESPONDENZEN VISUALISIEREN

## EINE QUANTITATIVE PERSPEKTIVE AUF DIE BRIEFE VON UND AN FRIEDRICH SCHLEIERMACHER

Lou Klappenbach, Jan Wierzoch

### ZWEI VISUALISIERUNGEN FÜR SCHLEIERMACHER DIGITAL

Seit 2021 gibt es zwei Visualisierung der Korrespondenzen Friedrich Schleiermachers auf *schleiermacher digital*. Anders als die bereits seit längerem implementierte textkritische Editionsansicht einzelner Briefe, bieten die Visualisierungen einen Überblick über das Briefkorpus, welches der Edition zugrunde liegt. Neben die qualitative Arbeitsform der Detaillektüre einzelner Texte (close reading) tritt so die Möglichkeit, durch die quantitative Analyse der Metadaten Informationen über alle zur Verfügung stehenden Briefe bzw. das Korpus als Ganzes zu gewinnen (distant reading). Die Visualisierungen bieten somit einen neuen Forschungsansatz für die bestehenden Daten, indem sie die klassische dokumentenzentrierte Perspektive um eine korpuszentrierte erweitern. Die Website *schleiermacher digital* wird gemeinsam von der Schleiermacher-Arbeitsstelle der BBAW und TELOTA konzipiert und entwickelt. Sie dient als Publikationsplattform der Editionen von Vorlesungen, Tageskalendern und Briefen des Theologen und Reformers Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768-1834).

### DATENGRUNDLAGE

Grundlage der Visualisierungen bilden die Metadaten der Briefe Schleiermachers aus den Jahren 1774-1834. Aktuell sind dies rund 7600 Briefe, von denen 3632 online publiziert sind. Ausgewertet werden dabei der Name der jeweiligen Person, mit der Schleiermacher korrespondiert hat, sowie die Jahreszahl und die Information, ob der Brief an Schleiermacher adressiert war oder von ihm geschrieben wurde.

### TECHNISCHE UMSETZUNG

Die verarbeiteten Briefe liegen in TEI-konformem XML und nach den Regeln des DTABfs kodiert vor. Für die Visualisierungen werden ihre Metadaten mit Hilfe der auf *schleiermacher digital* angebotenen CMIF-Schnittstelle abgerufen und in das JSON-Format übertragen. Anschließend werden sie mittels der JavaScript-Bibliothek chartJS in den zwei Visualisierungen dargestellt. Nutzer:innen können die Visualisierungen nach Jahren oder nach Briefeingang/-ausgang filtern.

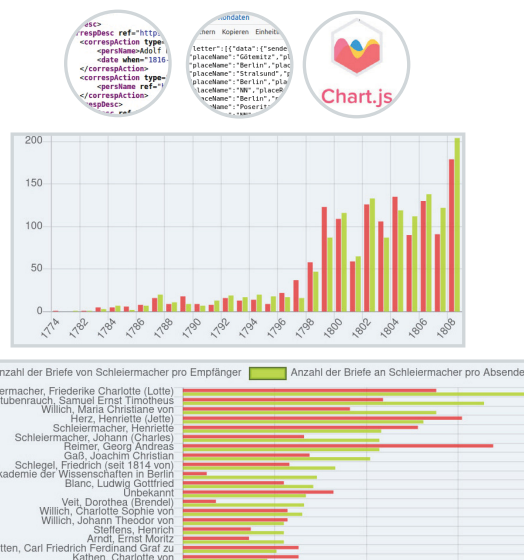
### FORSCHUNG UND ARBEIT MIT VISUALISIERUNGEN

Für die Arbeit mit den Diagrammen sind aus Forschungsperspektive einige Aspekte zu beachten. Visualisierungen bilden immer ihre Datengrundlage ab. Diese kann durch Einschränkungen (z.B. das spezialisierte Thema eines Diagramms) möglicherweise nicht vollständig sein. Hinzu kommt bei historischen Korpora die

### DOKUMENTZENTRIERTE PERSPEKTIVE UND CLOSE READING



### KORPUSZENTRIERTE PERSPEKTIVE UND DISTANT READING



Überlieferungslage, Informationen können verloren gegangen oder aus anderen Gründen nicht überliefert worden sein. Zudem können wichtige Informationen aufgrund der Datenmenge für eine spezielle Forschungsfrage durch irrelevante Informationen überlagert werden (Rauschen). Die Quellengrundlage und ihr Umgang mit oft großen Datenmengen muss daher überprüft und in Auswertungen berücksichtigt werden. Mittels der Visualisierung aufgestellte Thesen müssen mit qualitativen Methoden überprüft werden, um Ihre Übereinstimmung mit den Quellen im Detail bestätigen zu können. Es sollte daher ein steter Wechsel zwischen close und distant reading angewendet werden (scalable reading).

### FAZIT

Im Ergebnis lässt sich sagen, dass der korpuszentrierte

Zugang zur Edition neue Potentiale liefert, zu einer wissenschaftlichen Arbeitsweise jedoch unterschiedliche Aspekte wie der Umgang mit großen Datenmengen und die Qualität der Datenbasis berücksichtigt werden müssen. Die Ergebnisse aus quantitativen Analysen müssen stets qualitativ geprüft werden. Die Datenbasis sollte transparent und im besten Falle zum Download frei verfügbar sein.

### LINKS

Digitale Edition  
[schleiermacher-digital.de](https://schleiermacher-digital.de)

Zeitstrahl  
[schleiermacher-digital.de/briefe/visual\\_years.xql](https://schleiermacher-digital.de/briefe/visual_years.xql)

Korrespondenzen  
[schleiermacher-digital.de/briefe/visual\\_correspondents.xql](https://schleiermacher-digital.de/briefe/visual_correspondents.xql)

20  
JAHRE  
TELOTA



Das Poster basiert auf dem Vortrag "Korrespondenzen visualisieren – Überblick und Zugänge zu den Briefen auf *schleiermacher-digital.de*" von Lou Klappenbach, Frederike Neuber und Jan Wierzoch, präsentiert 2021 auf der Konferenz „Von der Reform zur Restauration. Schleiermacher in Berlin 1813-1821“. Abrufbar unter DOI: 10.5281/zenodo.4773334

TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
telota@bbaw.de



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# Die Preußische Monarchie visualisieren Ein Bericht aus dem Werkzeugkasten

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



Jan Wierzoch und Lou Klappenbach, TELOTA – The Electronic Life Of The Academy<sup>1</sup>

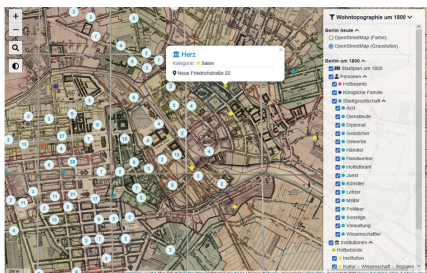
## Einleitung



Visualisierungen als Ergänzung von Digitalen Editionen stellen nicht nur eine weitere Einstiegsmöglichkeit in das Thema der Edition dar und ermöglichen eine Erweiterung der Edition um zusätzliche (quantitative) Informationen, sondern bieten vielmehr eine neue Perspektive und weitere Zugangsmöglichkeit zu den zugrundeliegenden Daten, die zudem durch Interaktionsmöglichkeiten wie Filter, Suchen, Vergrößerungen oder Verlinkungen explorierbar sind.

Das Projekt „Praktiken der Monarchie“<sup>2</sup> als Teil des Akademienvorhabens „Anpassungsstrategien der späten mitteleuropäischen Monarchie am preußischen Beispiel 1786 bis 1918“ nutzt für die Darstellung der je nach Modul sehr unterschiedlichen Daten verschiedene Formen der Visualisierung:

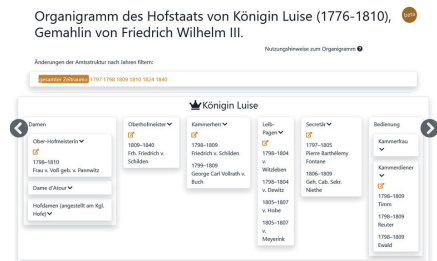
## Wohntopographie



Die Wohntopographie<sup>3</sup> bildet Wohnadressen des Hofpersonals sowie der Stadtgesellschaft und wichtiger Institutionen im historischen Berlin als Kartenvisualisierung ab. Das Ziel der Visualisierung ist es, die Verteilung der Wohnorte des Hofpersonals mit der restlichen Stadtgesellschaft zu vergleichen. Die Kartenvisualisierung besteht aus einer

zoombaren OpenStreetMap des heutigen Berlins sowie einem darüber platzierten historischen Stadtplan von 1811. Die Wohnadressen von Personen sowie die Standorte wichtiger Institutionen sind mittels farblicher Punkte eingezeichnet. Bei Klick auf die Adresspunkte werden Informationen zu den dort ansässigen Personen oder Institutionen inklusive Verlinkung zum Projektregister angezeigt. Ein Filter bietet die Möglichkeit, Berufsgruppen ein- und auszublenden. Über eine Suche kann gezielt nach bestimmten Personen oder Institutionen gesucht werden. Die Karte für Berlin um 1800 wurde bereits publiziert, vier weitere (für die Stichtjahre 1845, 1872, 1892 und 1914) sind geplant. Die zugrundeliegenden Daten liegen im geoJSON-Format vor, die Kartenanwendung wurde mittels der open-source JavaScript-Bibliothek leaflet.js<sup>5</sup> umgesetzt.

## Organigramme



Die Organigramme<sup>6</sup> bilden in Form eines ausklappbaren Strukturbaums die hierarchische Amtsstruktur der preußischen Hofstaaten ab. Neben den Bezeichnungen und Funktionen werden auch Informationen über die Besetzung der Ämter und Behörden, die Beziehungen zwischen diesen, sowie Veränderungen in der Amtsstruktur im Verlauf der Jahre abgebildet. Bei der Betrachtung einzelner Jahre wird zu jedem Amt zusätzlich angezeigt, ob dieses im Vergleich zum vorhergehenden Jahr hinzugefügt, entfernt, ausgesetzt oder restrukturiert wurde. Die Hofstaaten werden in TEI-XML erfasst, die Verarbeitung und Darstellung erfolgt mittels XQuery und XSLT.

Das Organigramm zum Hofstaat von Wilhelm I. wurde bereits veröffentlicht, sukzessive werden die Hofstaaten vier weiterer Monarchen und ihrer Parallelhöfe folgen, so dass im Ergebnis ein umfangreiches Bild der Hofstaaten, ihrer Strukturen und Verläufe gezeichnet wird.

## Adjutantenjournale



Die Journale der diensthabenden Flügeladjutanten<sup>7</sup> des Monarchen (kurz Adjutantenjournale) hielten die Termine, Aufenthaltsorte, Veranstaltungen und Treffen am Hof fest und bieten somit einen umfangreichen Einblick in den Tagesablauf der preußischen Monarchen für den Zeitraum von 1819 bis 1913. Die Darstellung erfolgt in Form einer klassischen Text-Bild-Visualisierung durch die Gegenüberstellung der hochauflösenden Scans der Originale sowie des edierten Textes. Das Mitlaufen der Abbildung beim Scrollen durch den Text ermöglicht dabei einen schnellen Abgleich von Edition und Original. Sachanmerkungen und Verlinkungen zu den Registern der Projektwebsite machen zudem ein schnelles Einlesen in das Thema sowie weitere Recherchen im Datenbestand möglich und bieten durch ihre spezielle Auszeichnung eine eigene Datenbasis, die für weitere Forschungen genutzt werden kann. Die Journale werden in TEI-XML erfasst, die Verarbeitung und Darstellung erfolgt mittels XQuery, XSLT und JavaScript.

## FAIR-Data und Weiternutzung

Ein großer Vorteil digitaler Visualisierungen ist dann gegeben, wenn sie nicht nur einen interaktiven Zugang zu den zugrundeliegenden Datenbeständen bieten, sondern diese auch für externe Verarbeitungen und Analysen zur Verfügung stellen. Um dies zu ermöglichen, ist eine Publikation nach den FAIR-Data-Prinzipien sinnvoll. Alle in den Visualisierungen verarbeiteten Daten werden daher unter CC-BY-SA-Lizenz zum Download angeboten und über Schnittstellen verfügbar gemacht, sodass auch die wissenschaftliche Gemeinschaft und Öffentlichkeit die Möglichkeit hat, mittels eigener Anwendungen an Kulturen der Erinnerung zur preußischen Monarchie mitzuschreiben und weiterzuforschen.

<sup>7</sup> <https://actaborussica.bbaw.de/adjutantenjournale>

<sup>1</sup> <https://www.bbaw.de/baw-digital/teleta>  
<sup>2</sup> <https://actaborussica.bbaw.de>  
<sup>3</sup> <https://actaborussica.bbaw.de/wohntopographie>

<sup>5</sup> <https://leafletjs.com/>  
<sup>6</sup> <https://actaborussica.bbaw.de/organigramme>



Dieses Poster wurde zuerst im Rahmen auf der 8. Tagung des Verbands 'Digital Humanities im deutschsprachigen Raum' - DH2022 'Kulturen des digitalen Gedächtnisses' vorgestellt







# INFRASTRUKTUR

Die Digital Humanities Projekte von TELOTA stehen auf der technischen Basis-Infrastruktur, die von der IT-Abteilung der BBAW zur Verfügung gestellt wird. Die Spezialanforderungen der Digital Humanities Projekte benötigen aber darüber hinausgehende Entwicklungs-, Editions- und Publikationsumgebungen, die im Arbeitsbereich „Infrastruktur“ zur Verfügung gestellt werden. Auf drei Servern betreut und wartet TELOTA ca. 60 Datenbank-Instanzen. Zur Überwachung und Sicherung der Infrastruktur von insgesamt 13 Servern und 50 Anwendungen entwickelt TELOTA Prozesse und Tools. Neben den laufenden Projekten übernimmt TELOTA die Betreuung abgeschlossener Projekte der BBAW und kümmert sich beispielsweise um ihre Webarchivierung. Für Fragen und Probleme rund um die Nutzung der von TELOTA entwickelten Forschungssoftware ediarum bietet TELOTA für Vorhaben und Projekte der BBAW einen ‚Helpdesk‘ an, der durch unsere fleißigen studentischen Hilfskräfte betrieben wird. Nicht zuletzt wirkt TELOTA bei der Erstellung von Prinzipien und Leitlinien zum Thema Forschungsdatenmanagement mit.





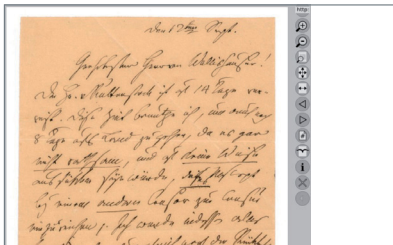
# ARCHIVBESTÄNDE AUF DEM WEG ZU OPEN ACCESS

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



## ARCHIVBESTÄNDE AUF DEM WEG ZU OPEN ACCESS

Das Akademiearchiv setzt die Open Access Strategie der BBAW auf zwei Wegen um: Der Präsentation ausgewählter Bestände sowie seiner Findbücher. Die Einzigartigkeit der archivalischen Dokumente begründet ein besonderes Interesse an ihrer freien Verfügbarkeit im Internet.



Brief von Schlegel an Weinhold aus der Sammlung Weinhold.

## GELEHRTENBRIEFE

An den Bedürfnissen der Nutzer orientiert werden besonders nachgefragte Archivbestände digitalisiert und als Bilddigitalisate auf den Webseiten des Akademiearchivs unter einer Creative Commons Lizenz zur Verfügung gestellt. Darunter befinden sich Briefwechsel von Friedrich von Schlegel, August Hermann Franke, Hugo Schuchardt sowie Herders Nachschrift der Kantischen Vorlesungen. Die hochauflösenden Digitalisate können über IIIF (International Image Interoperability Framework) extern in Angebote eingebunden werden.

## ONLINE-FINDBÜCHER

Findbücher verzeichnen die Inhalte von Nachlässen und Archivbeständen. Das Akademiearchiv publiziert seine Findbücher auf <http://www.archiv-bbaw.findbuch.net/>. Neben den historischen Beständen zur Akademiegeschichte zwischen 1700 und 1811 sind dort vor

allem Inhaltsvermerke der Forschungsbereiche recherchierbar, die nach 1968 eingerichtet wurden. Daneben wurden 2018 zahlreiche Nachlässe online gestellt. Die Online-Publikation der Findbücher ermöglicht es Nutzern, einen Archivbestand zu sichten und auf dieser Grundlage zu entscheiden, ob eine Inaugenscheinnahme vor Ort überhaupt erforderlich ist.

Arbeitsgemeinschaft der gesellschaftswissenschaftlichen Institute und (...)
Arbeitsstelle Kant-Ausgabe
FOB Chemie
I. Grundrissliche Angelegenheiten der Akademie
II. Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten des Forschungsbereichs(...)
III. Planung und Durchführung der Forschungsarbeiten
IV. Akademiinterne Beziehungen
V. Beziehungen zu Instituten und Einrichtungen in der DDR
VI. Internationale Beziehungen und Wissenschaftskooperation
VII. Personelle Angelegenheiten
VIII. Haushalt und Investitionen
IX. Geogr- und Konowissenschaften
X. Gesellschaftswissenschaften
FOB Kernwissenschaften
FOB Kosmische Physik
FOB Mathematik und Physik
FOB Mathematiküberblicke
FOB Physik, Kern- und Werkstoffwissenschaften und FOB Physik
FOB Werkstoffwissenschaften
Gründungsprotokolle
Preußische Akademie der Wissenschaften 1700-1811
Preußische Akademie der Wissenschaften nach 1945
III. Abteilung Nachlässe
Nachlass Eduard Winter
Nachlass Walter Friedrich
Nachlass Fritz Klein et.
2 Biographische Dokumentate
2 Dokumente zur beruflichen Tätigkeit
4 Mitgliedschaft in Körperschaften
5 Splitter-Nachlass Rudolf Pechel

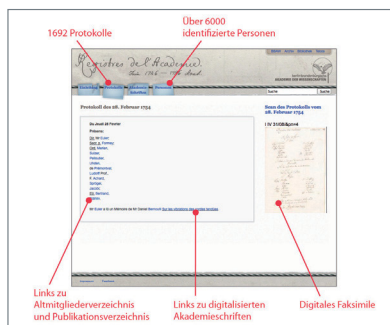
Online-Findbücher des Archivs auf [www.findbuch.net](http://www.findbuch.net)

## REGISTRES DE L'ACADÉMIE

Zum 300. Geburtstag Friedrichs II. veröffentlichte die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften online alle Plenarsitzungsprotokolle der vom Preußenkönig erneuerten Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres de Prusse aus den Jahren 1746 bis 1786. Ein Großteil der in den Akademiesitzungen gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge und Berichte wurde in den Abhandlungen der friderizianischen Akademie publiziert und steht der interessierten Öffentlichkeit ebenfalls online zur Verfügung. (<https://akademieregistros.bbaw.de>)



Akademiesitzung um 1745, Zeichnung von Adolph Menzel.



Die digitale Edition bietet vielfältige Zugänge zu den Quellen: Personenlisten, digitalisierte Akademieschriften, Altmittgliederverzeichnis, digitales Faksimile.

In den Protokollen wird wie in einem Kaleidoskop die Tätigkeit der Berliner Akademie der Wissenschaften in all ihren Facetten dokumentiert. In prägnanter Form geben sie Auskunft über die wissenschaftlichen Beziehungen der Akademie, die Forschungsleistungen ihrer Mitglieder, die Zuwahlpolitik, die an die Akademie eingesandten Briefe, Abhandlungen,

Bücher und Instrumente, die Gutachtertätigkeit der Akademie als technische Prüfungsanstalt des preußischen Staates sowie über die von der Akademie gestellten Preisaufgaben und vergebenen Akademiepreise.

## EDITIONSPRINZIPIEN

Das Text-Corpus der Online Präsentation beruht auf einer von Eduard Winter bereits 1957 besorgten Veröffentlichung aller Plenarsitzungsprotokolle der Akademie aus dem Zeitraum 1746 bis 1766. Der Text wurde mit den Bilddigitalisaten der Originalprotokolle verknüpft und nach den Richtlinien der TEI (Text Encoding Initiative) erfasst. Die Webpräsenz der Sitzungsprotokolle wird durch den Einsatz des SADE-Frameworks realisiert; es erlaubt die automatische Generierung von HTML-Seiten aus den XML-Texten. Entstanden ist ein vielseitig auswertbares Text- und Image-Scan-Corpus, das die Grundlage für die Beschäftigung mit verschiedensten akademie- und wissenschaftshistorischen Fragestellungen bilden kann. Die digitale Edition wird 2019/20 um den Zeitraum 1786 bis 1810 erweitert werden und somit einen europäisch einzigartigen digitalen Fundus zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit bilden.



Dieses Poster wurde zuerst auf der Open Access Week 2017 in Berlin vorgestellt.  
DOI: 10.5281/zenodo.1035091



Kontakt  
Vera Enke, [enke@bbaw.de](mailto:enke@bbaw.de)  
Markus Schnöpf, [schnoepf@bbaw.de](mailto:schnoepf@bbaw.de)  
[archiv.bbaw.de](http://archiv.bbaw.de)



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT LOKAL, GEMEINSAM & VERNETZT GESTALTEN

## INITIATIVE „FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT“

Dominik Blöse, Katja Marciniak, Markus Schnöpff

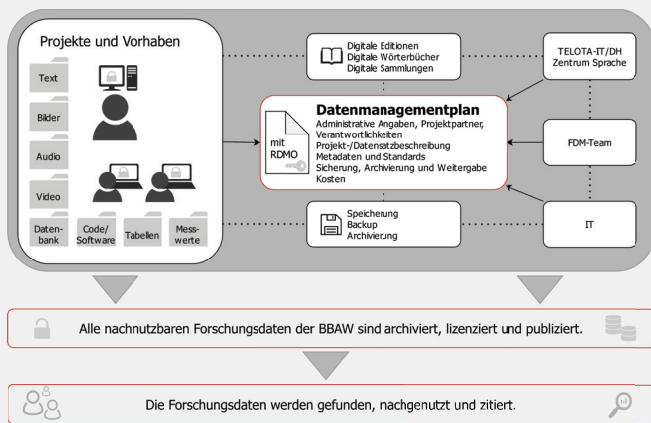
### WAS IST FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT?

Die Sicherung und langfristige Verfügbarkeit der an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) generierten Forschungsdaten stellt eine große Herausforderung dar. In den über 160 laufenden sowie abgeschlossenen Projekten und Vorhaben mit einer teils jahrzehntelangen Geschichte, werden bzw. wurden digitale Daten in unterschiedlichen Formaten erstellt und gesammelt. Dieser heterogenen Datenvielfalt begegnet die Initiative „Forschungsdatenmanagement“ seit Juli 2020 gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über einen bottom-up-Ansatz. Während ihrer Laufzeit bis Ende 2022 legt die Initiative die Basis für ein langfristig zu etablierendes strategisches Forschungsdatenmanagement an der BBAW.

Unter Forschungsdatenmanagement (FDM) versteht man den Prozess der Transformation, Selektion und Speicherung der im Forschungsprozess anfallenden Forschungsdaten mit dem Ziel, diese adäquat zu dokumentieren, zu nutzen und langfristig sowie unabhängig vom Datenerzeugenden zugänglich, nutzbar und nachprüfbar zu halten.

Neben dem Leitbild „Open Science“ und den „Leitlinien zur Lizenzierung von wissenschaftlichen Produkten“ der BBAW bieten Forschenden die „FAIR-Prinzipien“ eine grundlegende Orientierung im Umgang mit den eigenen Daten. Nachhaltig nutzbare Forschungsdaten sind demnach: Findable, Accessible, Interoperable und Reusable.

## AKTIVES FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT AN DER BBAW



### WAS SIND IHRE FORSCHUNGSDATEN?

Sammlung von Beispielen:

Digitalisate (TIFF)   
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

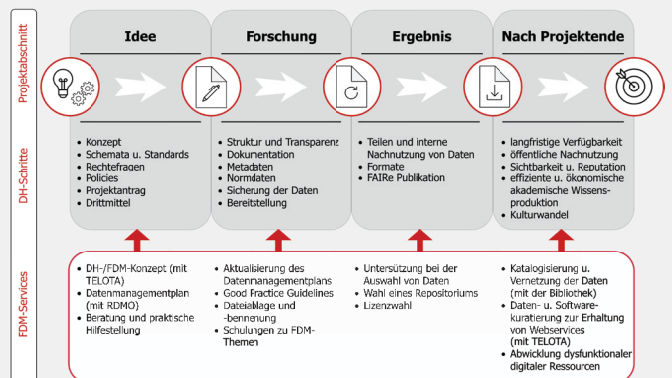


Unsere Begriffsdefinition finden Sie hier:

### WARUM FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT?

- Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Forschung erhöhen
- Datenqualität verbessern und ihre Vollständigkeit sichern
- Risiko des Datenverlusts minimieren
- kollaborative Projektarbeit und -kommunikation verbessern
- Daten selber schneller finden
- Nachnutzung ermöglichen
- Sichtbarkeit der eigenen Forschung steigern
- aktiver Beitrag zur gemeinsamen Vision einer Open Science
- (bessere) Chancen auf Fördergelder
- Kostenersparnis durch frühzeitige Planung
- Reproduzierbarkeit ermöglichen
- ...

» Zur Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes



Wir unterstützen Sie bei Ihrem projektspezifischen FDM!

Besuchen Sie uns unter: <https://fdm.bbaw.de>



Initiative „Forschungsdatenmanagement“  
telota-fdm@bbaw.de

Dominik Blöse  
Katja Marciniak  
Markus Schnöpff



Poster is available under the Creative Commons Attribution 4.0 License, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



# WEBARCHIVIERUNG

## BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Als Teil des aktiven Forschungsdatenmanagements werden im Datenzentrum seit mehreren Jahren Webpräsenzen digital gesichert und der Nachwelt vorgehalten. Das Internet-Archiv (archive.org) stellt sich dieser Aufgabe seit 1997 und bewahrt so einen großen Teil des digitalen kulturellen Erbes der Menschheit.

An der BBAW werden seit Mitte der 1990er digitale Projekte in den Akademienvorhaben durchgeführt. Digitale Informationssysteme haben sich seitdem fundamental geändert, neue Programmiersprachen wurden eingeführt, alte Programmiersprachen werden nicht mehr von den Betriebssystemen unterstützt. Auch die eingesetzten Webtechnologien haben sich seitdem geändert. In der Informationswissenschaft wird die Zeitspanne für digitale Langzeitarchivierung mit fünf Jahren angegeben. Die geisteswissenschaftlichen Grundlagenvorhaben der Akademie produzieren jedoch wissenschaftliche Ergebnisse, deren zeitliche Geltungsdauer eher mit Jahrzehnten, wenn nicht Jahrhunderten angegeben werden kann. Digitale Projektergebnisse sind flüchtig und werden (noch) nicht ausreichend langfristig kuratiert, wie dies bei Büchern in Jahrhunderte alten Bibliotheken oder in Archiven der Fall ist.

Die digitale Konservierung von Webseiten findet bei TELOTA im Data Center statt. Webseiten der Akademie, deren technische Erneuerung nicht mehr möglich ist, werden im Web ARCHIVE (WARC) Archivformat gesichert und publiziert. Da dieses Format eine nachträgliche Manipulation der archivierten Webseiten ausschließt, wurde im letzten Jahr ein Zwischenformat eingeführt, um leichte Änderungen, die nach Abschluss eines Projekts noch vermerkwürdig sind – z.B. Publikationen, die zeitverzögert veröffentlicht werden und auf der Ergebnisseite erscheinen sollen – zuzulassen. Dabei werden statische HTML-Seiten generiert.

Bis zum heutigen Tage wurden so ca. 100 Websites webarchiviert.

Web-Archiv der BBAW

- Verzeichnis der Archivalien
- I A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W Z
- I
- 150 Jahre Grimm 2004
- 150 Jahre Max Planck
- A
- Akademie und Schule: Zukunftsportal Antike
- Alexander von Humboldt: Datenbank Unselbständiger Publikationen
- Alexander-von-Humboldt: Forschungsdiagramme – 2011
- Alten und gewalttätige Entwicklung (AGE) 1987 – 1999
- Anpassungsstrategien der grassierenden Mosaikste 2018 ff.
- Antike und Gegenwart 31.10.2000 – 5.11.2000
- Arbeitsgruppe Sprache des Rechts – Sprache des Rechts, Vermitteln, Verstehen, Verechnen 2001 – 20
- B
- Berliner Akademiegeschichte im 18. und 20. Jahrhundert 1997 – 2000
- Berliner Klassik – Datenbank
- Berliner Klassik – Stadtpläne 2005 – 2007
- C
- Census-LDD: Kulturbau als Linked Open Data - Pilotprojekt für den Census 02.08.18-12.2000
- CL-Älterer: Archäologie und Epigraphik 2003
- CL-OLD 2003 – 2018
- Corona
- Corpus Medicorum Graecorum: Daten über die Gelehrte 2006
- Corpus Vocabulorum Medici Aenei: Hippo-CMA 2007
- Corpusarchiv 2021 ongoing
- D
- Das deutsche Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm: Auffassen-Aufleiten 2008
- Das Europa der Diktator: Wirtschaftsverwaltung und Recht 2001 – 2004
- Das digitale Wissenschaftler
- Deutsche Texte des Mittelalters – Handschriftenarchiv (late Fassung)
- Die Griechischen Christlichen Schriftsteller
- Die Griechischen Christlichen Schriftsteller - Filmdateibank – 2010
- DWB
- DWB - eDWB
- E
- Ellen-Integration 03.2003 – 09.2005
- Euler
- European Historical Bibliographies 2013
- F
- Flurenbach – 31.12.2004
- Forster-Ausgabe – 31.12.2000
- Frauen in Akademie und Wissenschaft 1998 – 2000
- G
- Gemeinwesen
- Gemeinwohl und Gemeinnutz 1998 – 2002
- Geschäftsstandards 1999 – 2003
- Griechische Geographie zur Geschichte der deutschen Dichtung
- Griechisches Münzwerk - 31.12.2003
- H
- Humangrupp 04/2006 – 06/2009
- I
- IAG Globale Wandel - Regionale Entwicklung 01/2008 – 06/2011
- Inale Akademie 11.05.2000 – 13.05.2000
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe "Die Welt als Bild" – Das Welt als Bild 06/2005 – 08/2008
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Biokulturen 02/2008 – 08/2011
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Exzellenzinitiative
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Funktionen des Bewusstseins 01.07.2008 – 30.06.2010
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Funktionen des Bewusstseins 01.07.2008 – 30.06.2010
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Historische Gärten im Klimawandel 2018 – 2019
- Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Internationale Gerechtigkeit und institutionelle Verantwortung
- Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin 2013 – 30.09.2018
- J
- Jahresthema 2007 – 2020
- Jean Paul (Theologie) 2016-2018
- K
- Klinische Forschung in vulnerablen Populationen 12/2008 – 06/2011
- Krieg und Gewalt 28.05.2003 – 12.02.2004
- L
- Landesinvention 12/2004 – 12/2007
- Lebenswelten, Erfahrungsräume und politische Horizonte der ostpreussischen Adelsfamilie Lehndorff vom Jährchen 2002
- Leibniz VIII - Genealogische Edition
- Leibniz-Berlin
- Leibniz-Edition: Präsentation
- Leibniz-Edition: Referenz-Katalog
- M
- Marktspezifische Instrumente für Ökosystemleistungen
- MGH (Die goldene Bulle)
- N
- Neudition, Revision und Abschluss der Werke Immanuel Kants
- O
- Optionen zukünftiger industrieller Produktionssysteme 1994 – 1997
- P
- Personenlexikon (pfl-bbaw.de)
- Personenlexikon (personlexikon.bbaw.de)
- Polizei-Lexikon - 31.12.2002
- Prologos als Kulturbau 2014 – 2015
- Protoprologie der mittelalterlichen Zeit (www.proz.de)
- Protoprologie der mittelalterlichen Zeit (www.proz.de)
- Protoprologie des Preussischen Staatsministeriums Acta Borussiae – 2003
- Psychologie 03/2001 – 03/2004
- Q
- Qualitätsbeurteilung in der Wissenschaft 77 – 77
- R
- Religion 10/2005 – 12/2006
- RULE - Regelwesen und Regellernen in biologischen Systemen 1995 – 1998
- S
- Sain Sophia Charitas: Webbilder 2000
- Schlemmer 77 – 77
- Schlemmer digital
- Schlemmer-Test-Forschungsseite 77 – 77
- Selbstverständnis der Technischen Wissenschaften 1988 – 1999
- Strategien zur Abfallenerverwertung – 2000
- T
- TELOTA-POM-Projekt Kant-Opera Postumum 2006
- U
- Ungeword der Sprache 16.12.1999 – 18.12.1999
- W
- Wieland-Ausgabe 77 – 31.12.2002
- Wilhelm von Humboldt: Schriften zur Sprachwissenschaft
- Wilhelm von Humboldt: Sprachwissenschaftliche Korrespondenz – 2000
- Wilhelm-Otto-Symposium 2004.28.11.2004 – 27.11.2004
- Wissenschaft und Wädrungsvergung 1994 – 1997
- Wissenschaftliche Politikberatung in der Demokratie 08/2004 – 02/2008
- wweöde
- Wörterbuchportal
- Z
- Zum 250. Geburtstag des Akademiengründers Franz Carl Achard 2003



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
schnoepf@bbaw.de  
Markus Schnöpf  
https://webarchive.bbaw.de

berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



# EDOC-SERVER DER BBAW

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

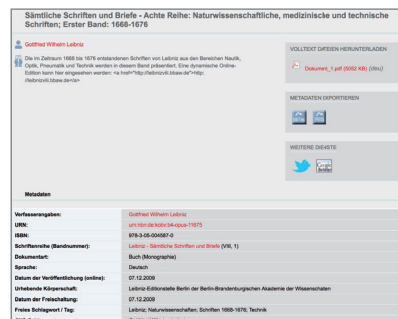


## DER EDOC-SERVER ALS BAUSTEIN DER OPEN ACCESS STRATEGIE

Seit 2007 betreibt die BBAW einen elektronischen Dokumentenserver (edoc-Server). Bis 2009 wurde der edoc-Server von der Humboldt-Universität zu Berlin betrieben. Seitdem wird der edoc-Server als OPUS-Instanz im Rahmen eines Kooperationsvertrags vom kobv (Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg) gehostet. Seit 2015 ist OPUS 4 im Einsatz. Im Rahmen der Open Access Week werden Weiterbildungstermine für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie abgehalten, in denen der edoc-Server hausintern beworben wird.

## STANDARDS

Die auf dem edoc-Server Wissenschaft und interessanter Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellten Dateien sind in der Regel als PDF abgespeichert.



Frontdoor des ersten Bandes der naturwissenschaftlichen, medizinischen und technischen Schriften von Gottfried Wilhelm Leibniz.

Dabei wird auf die Einhaltung des PDF/A Standards zur Vorbereitung der Langzeitarchivierung geachtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBAW sind angehalten, ihre Publikationen als Zweitveröffentlichung im grünen Open Access Verfahren auf dem edoc-Server digital abzulegen. Sofern Verlagsverträge einer unmittelbaren Zweitpublikation

entgegenstehen, wird die digitale Publikation mit einer moving wall zeitversetzt veröffentlicht. Die Autorinnen und Autoren werden bei der Erstellung des informationstechnologisch korrekten Formats unterstützt. Die Metadaten für die einzelnen Publikationen werden in der Bibliothek vergeben. Sie fügt dem elektronischen Dokument auch ein Deckblatt hinzu, das die bibliografischen Daten und den persistenten Identifikator enthält.

## FUNKTIONEN

Eine besondere Bearbeitung erfahren Sammelbände und Zeitschriften. Sie werden einerseits als Gesamtdokument abgespeichert und zusätzlich in einzelne Artikel aufgeteilt, so dass die Dokumente auf Autorebene granular recherchierbar sind. Die Suche kann zudem weiter verfeinert werden. Eine OAI-Schnittstelle ermöglicht die Einbindung des Angebots in überregionale spezialisierte Suchmaschinen wie BASE.



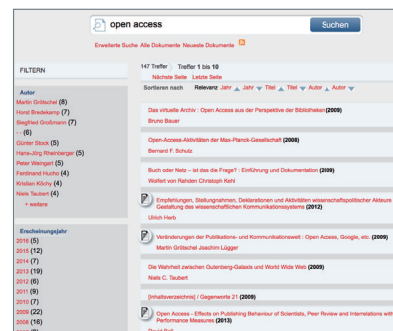
Unterstützung des Publizierenden durch umfangreichen Hilfebereich.

## LIZENZIERUNGEN

Grundsätzlich stehen die Dokumente unter einer Creative Commons Lizenz. Für jedes Dokument wird die bestmögliche Lizenzierung gewählt. Unter Umständen ist aufgrund älterer Verlagsverträge die Vergabe einer offenen Lizenz nicht möglich. Dies wird in den Metadaten individuell vermerkt.

## ZAHLEN

- Betrieb seit 2007
- Bestbewertetes Berliner außeruniversitäres Repositorium nach OARR (Open Access Repository Ranking) 2015
- 2.609 publizierte Dokumente (Stand September 2018)
- Durchschnittlich über 29.000 Volltext-Downloads im Monat (Jan. - Sept. 2018)



147 Dokumente behandeln Open Access.

## PUBLIKATIONEN

Andermann, Heike: The electronic life of the academy (Telota) - Die Open-Access-Strategie der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. In: ZfBB 54 (2007), S. 262-267. URN: urn:nbn:de:kobv:b4360-1004959

Grötschel, Martin: Elektronisches Publizieren, Open Access, Open Science und ähnliche Träume. Preprint aus Taubert, Niels / Weingart, Peter (Hrsg.): Zukunft des wissenschaftlichen Kommunikationssystems. - Berlin: de Gruyter 2016. URN: urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-25132



Dieses Poster wurde zuerst auf der Open Access Week in Berlin 2017 vorgestellt.  
DOI: 10.5281/zenodo.1035093



Kontakt  
Dr. Marianne Seidig,  
Markus Schnöpf  
bib\_edoc@bbaw.de  
<https://edoc.bbaw.de>



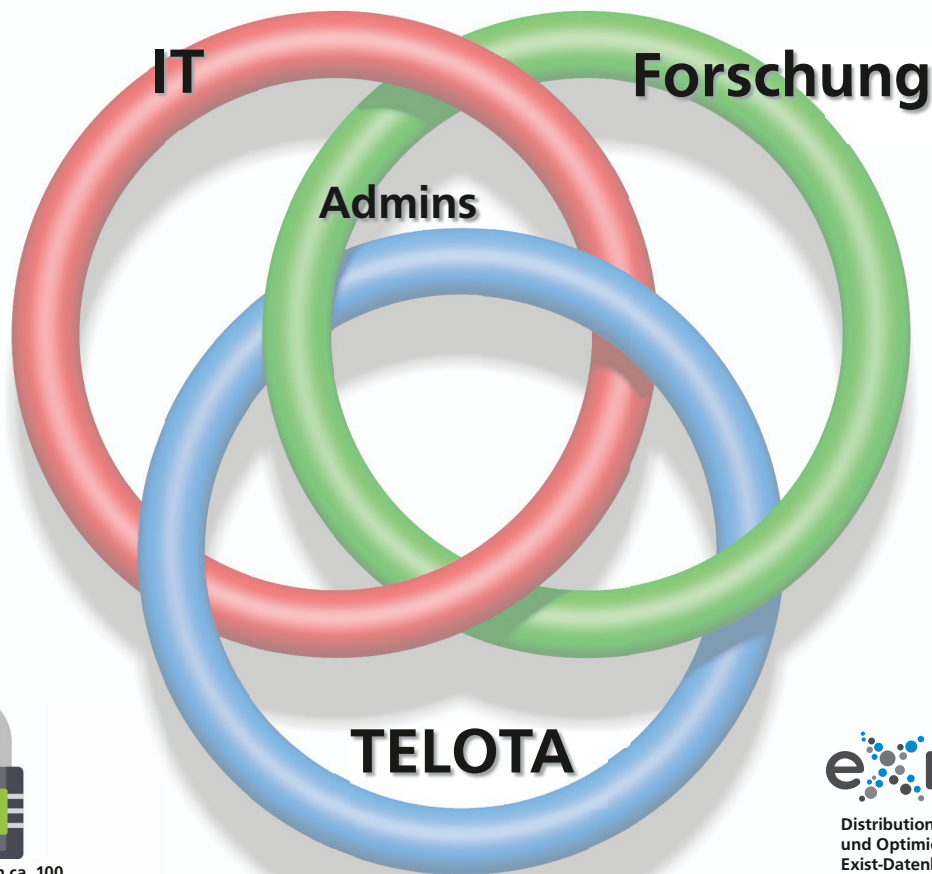
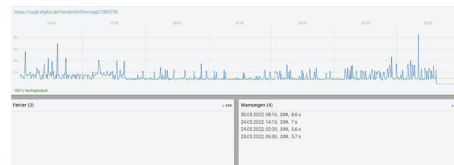
# WAS MACHEN EIGENTLICH TELOTA-ADMINS?

EIN BLICK UNTER DIE MOTORHAUBE VON TELOTA



Einrichtung und Betreuung von 13 Webservern, darunter der zentrale Bildpublikationsserver (digilib), zentraler Proxy für TELOTA-Applikationen, des Webarchivs

## Überwachung und Fehlerbehebung von Webapplikationen



Verwaltung von ca. 100 Zertifikaten zur sicheren Datenübertragung



Distribution, Verwaltung und Optimierung von 60 Exist-Datenbanken, verteilt auf 3 Server.



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
telota-admins@bbaw.de  
Dominik Blöse  
Gordon Fischer  
Jan Köster  
Marcus Lampert  
Markus Schnöpf



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# ediarum.HELPDESK

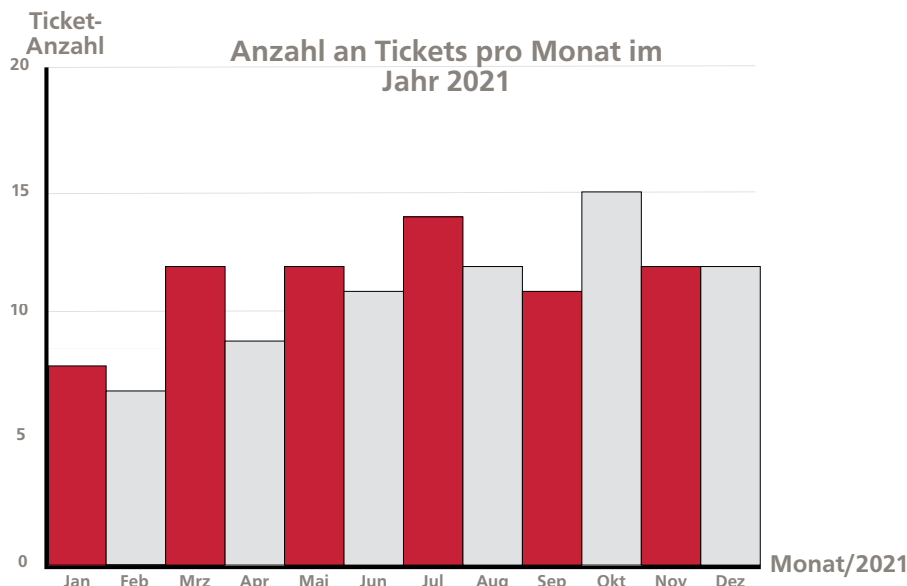
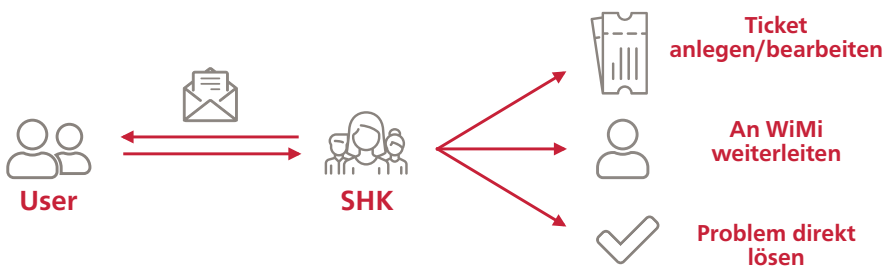


Marie Luise Schlachter und Steven Sobkowski,  
TELOTA – The Electronic Life Of The Academy

## Wer sind wir ?

Der ediarum.HELPDESK beantwortet seit 2018 Fragen rund um die Forschungssoftware ediarum, die in zahlreichen Projekten und Vorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) eingesetzt wird.

## Workflow



Die Anzahl der Anfragen variiert von Monat zu Monat. Besonders viele Anfragen gehen bei anstehenden Updates des Oxygen XML Authors ein.

20  
JAHRE  
TELOTA

Stand: Mai 2022

Dieses Poster wurde mit Icons von  
flaticon.com entworfen

## Zahlen

(seit Januar 2018)



Vorhaben/  
Projekte

21



Bearbeitete  
Tickets

532



Studentische  
MitarbeiterInnen

4



Antwortzeit

Ø  
24

Stunden



Bearbeitungs-  
zeit Ø

4

Tage



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



# VERNETZUNG

Ein großes Potenzial der Digital Humanities ist die projektübergreifende Vernetzung historischer Forschungsdaten. TELOTA arbeitet intensiv in und mit Vorhaben und Projekten, die in besonderer Weise Daten und Quellen mit anderen digital verfügbaren Ressourcen vernetzen und/oder Forschungsdaten verschiedener Plattformen aggregieren. Voraussetzung hierfür ist, dass Forschungsprojekte ihre (standardisierten) Daten über Schnittstellen oder auf Plattformen zum Download gemäß dem Open Science-Prinzip zur Nachnutzung bereitstellen.





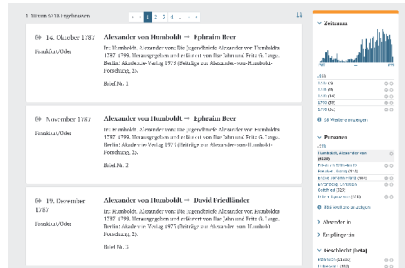
# correspSearch v2.0

## Briefeditionen vernetzen

Stefan Dumont, Sascha Grabsch, Jonas Müller-Laackman

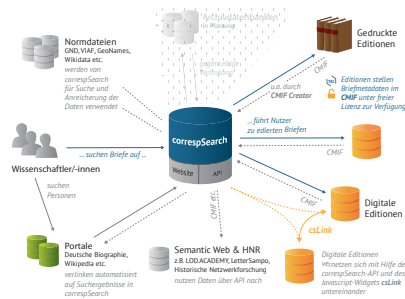
### Facettierte Suche

Die neue Version 2 von correspSearch bietet in der Suche eine umfangreiche Auswahl an Facetten an, die einen explorativen Zugang und die Filterung der Suchergebnisse erlauben. Ein Histogramm gibt einen Überblick über die nachgewiesene Korrespondenz pro Jahr; weitere Filter sind Korrespondent:innen, Orte und Editionen. Sie lassen sich sowohl anhand der Trefferanzahl als auch alphabetisch sortieren.



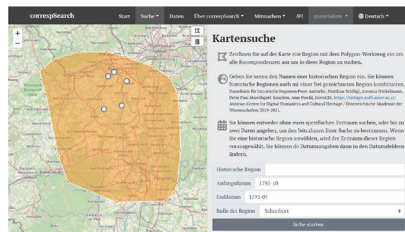
### Suchfunktionen durch Anreicherung mit Normdaten

Für die Suche nach Korrespondent:innen und Orten werden URIs genutzt, i.d.R. aus Normdateien (GND, VIAF, BNF etc.). Um neue Suchfunktionen zu ermöglichen, wird der Suchindex mit zusätzlichen Daten aus diesen Normdateien und weiteren Diensten (wie z.B. Wikidata) angereichert. Dadurch sind jetzt auch Recherchen z.B. anhand von Geschlecht oder Berufszugehörigkeit möglich.



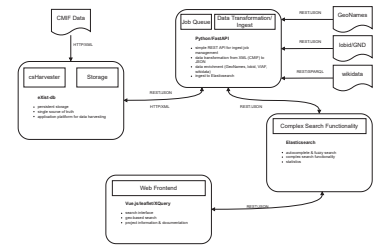
### Kartenbasierte Suche

Auf einer Karte kann eine Region frei eingezeichnet werden – natürlich in Kombination mit Datumsangaben. Damit wird nach Briefen aus bzw. in diese Region gesucht. Neben frei gezeichneten Regionen können auch vordefinierte historische Staatsgebiete verwendet werden. Diese werden von HistoGIS, einem Webservice der ÖAW, bezogen.



### Neue Software-Architektur

Basis der neuen Funktionalitäten ist die komplett neu entwickelte Software-Architektur von correspSearch. Als zentrale Suchmaschine dient nun Elasticsearch. Dadurch werden zum einen erweiterte Suchfunktionalitäten möglich (insb. die kartenbasierte Suche), zum anderen ist die Performance auch bei stark wachsendem Datenbestand gewährleistet.



Das Harvesting der CMIF-Dateien wird nun in einer eigenen eXistdb-App komfortabel verwaltet. Ein Python-basierter Ingestprozess reichert die CMIF-Daten anhand der Norm-IDs mit weiteren Metadaten aus der GND, GeoNames und Wikidata an.

Das Frontend der Suche ist in Vue.js realisiert. Die Website insgesamt liegt als eXistdb-App vor.

## Über correspSearch



**Wissenschaftliche Datenbasis**  
Ausgewertet werden Briefverzeichnisse aus Editionen sowie anderen wissenschaftlichen Publikationen.

**Über 162.000 Briefe**  
Stand: 02.03.2022



**Nachweissystem**  
CorrespSearch dient als ein Such- und Nachweissystem, das Nutzer:innen zu den einschlägigen Publikationen weiterleitet.



**Konzeptionelle Offenheit**  
Es gibt keinen zeitlichen oder räumlichen Sammlungsschwerpunkt.



**Standardbasiert**  
Datenaustausch und Suchfunktionen basieren auf Standardformaten (z.B. TEI-XML) und Normdaten-IDs.



**Open Access**  
Alle Daten sind unter einer freien Lizenz verfügbar und nachnutzbar.



**Schnittstellen**  
CorrespSearch bietet technische Schnittstellen zum automatisierten Abruf der Daten an. Mit csLink können sich digitale Editionen automatisch untereinander vernetzen.



**Mitmachen**  
Jeder Wissenschaftler:in kann Daten beitragen – mit dem browserbasierten CMIF Creator sogar ohne technische Vorkenntnisse.

Jetzt neu: mit Erklärvideo!



Dieses Poster wurde ursprünglich auf der 8. Jahrestagung des Verbands »Digital Humanities im deutschsprachigen Raum« 2022 vorgestellt. DOI: 10.5281/zenodo.6322476



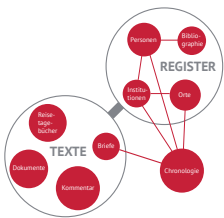
# EDITION HUMBOLDT DIGITAL VERNETZT

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Tobias Kraft (AvH-R), Stefan Dumont (TELOTA)

## DATENMODELL

Die Metadaten und Texte der zu edierenden Schriften (Reisetagebücher, Dokumente und Briefe) werden nach den Richtlinien der Text Encoding Initiative (TEI) kodiert. Dabei wird weitgehend das Basisformat des Deutschen Textarchivs (DTABf) verwendet, das u.a. im Rahmen dieses Editionsprojahbers für die Kodierung von handschriftlichen Texten erweitert wurde. Für einige wenige projektspezifische Belange wurden Ergänzungen und Erweiterungen zum Tagset vorgenommen, die konform zu den TEI-Richtlinien sind. Alle Personen-, Orts- und Institutionsnamen sowie Literaturangaben in den Quellentexten (und ihren Metadaten) werden mit ihren jeweiligen Registerinträgen verknüpft.

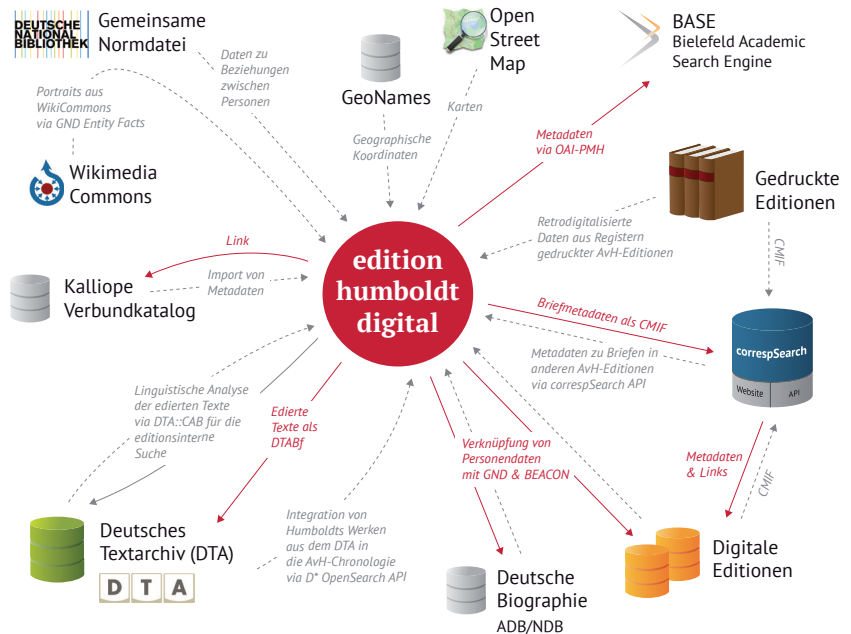


## REGISTER

Die Register zu Personen, Orten und Institutionen werden in TEI-XML bearbeitet und vorgehalten. Jeder Eintrag verfügt über eine eigene, eindeutige und permanente Identifizierungsnummer. IDs der entsprechenden Normdateien (GND, VIAF, GeoNames) ergänzen die Einträge und erlauben eine projektübergreifende Identifizierung von Personen- und Ortsnamen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projekts rund 10.000 Registerangaben von 25 zwischen 1973 und 2016 veröffentlichten Editionen (Briefe, Dokumente, Tagebuch-Exzerpte) der Alexander von Humboldt-Forschung retrodigitalisiert und zusätzlich bereitgestellt.

## BIBLIOGRAPHIE

Die Bibliographie der Edition wird in der Literaturverwaltungssoftware Zotero gepflegt. Die öffentlich einsehbare Zotero-Gruppe ermöglicht die kollaborative Pflege der Daten und kann von allen Interessierten abgerufen werden – auch in verschiedenen Zitierstilen und Exportformaten.



## EXTERNE DATEN & WEBSERVICES

Für die digitale Edition wurden an mehreren Stellen Daten aus Drittprojekten nachgenutzt bzw. externe Webservices verwendet. So werden Metadaten zu Manuskripten aus dem Verbundkatalog Kalliope importiert und nachgenutzt. Die fertig edierten Texte werden mit Hilfe des „Cascaded Analysis Broker“ des Deutschen Textarchivs (DTA::CAB) linguistisch annotiert, um editionsintern eine lemmabasierte Suche zu ermöglichen, die auch historische Schreibweisen und andere Wortformen findet.

Im Deutschen Textarchiv sind außerdem etwa 170 Schriften Alexander von Humboldts TEI-XML-kodiert im Volltext verfügbar. In der Chronologie wurde eine Funktion implementiert, die die Titeldaten dieser Schriften mit anzeigt bzw. durchsucht. Dafür wird die vom Deutschen Textarchiv bereitgestellte D\* OpenSearch API verwendet.

Da Humboldts Korrespondenz nicht in einer Gesamtausgabe erscheint, werden die im Webservice correspSearch aggregierten Daten zu Briefen von und an Alexander von Humboldt über die API von correspSearch abgefragt. Ebenfalls abgefragt werden Daten aus der GND zu Beziehungen zwischen Personen. Dadurch können die Registerinträge automatisch vernetzt werden.

Die edition humboldt digital nutzt nicht nur externe Daten und Webservices nach, sondern stellt ihre Daten wiederum unter der freien Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 über eine Schnittstelle zur Verfügung. Desweiteren werden die Metadaten über mehrere Schnittstellen (OAI-PMH, CMIF und BEACON) angeboten.



Dieses Poster wurde ursprünglich auf der Open Access Week 2017 in Berlin vorgestellt.  
DOI: 10.5281/zenodo.1035134

edition humboldt digital  
hg. v. Ottmar Ette  
<https://edition-humboldt.de>



Alle Texte und TEI-XML-Daten der edition humboldt digital – soweit nicht anders vermerkt – unter den Bedingungen der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 nachgenutzt werden.



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# DIGITALER WISSENSPEICHER

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

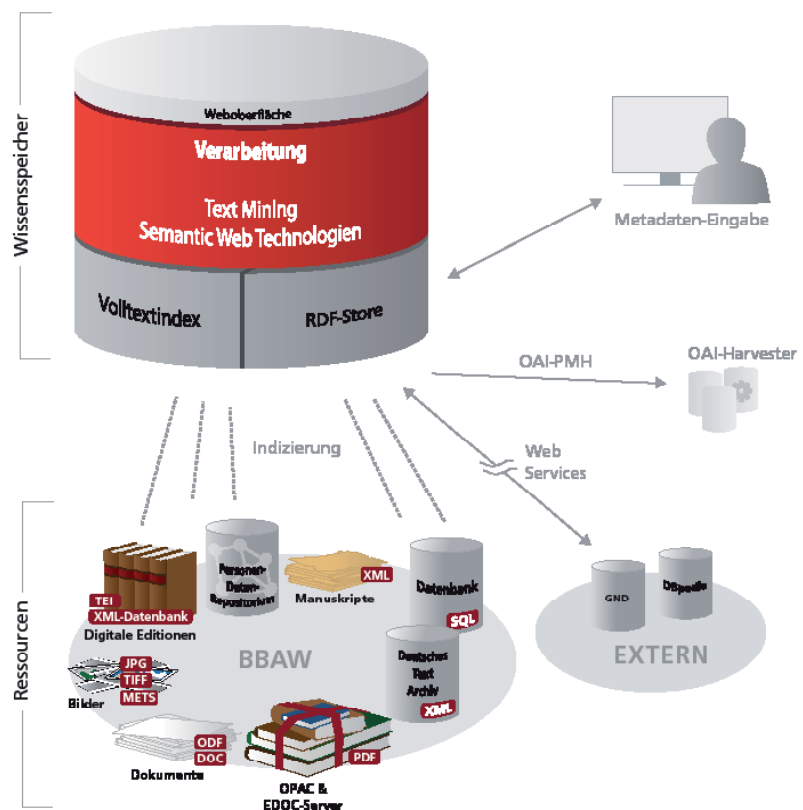
Abgeschlossen

Alexander Czmiel, Sascha Grabsch,  
Marco Jürgens, Anke Maiwald, Josef Willenborg

Im Rahmen des DFG-geförderten Projektes „Digitaler Wissensspeicher“ wurde an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) von 2012 bis 2015 ein zentraler Zugang für sämtliche digitalen Forschungsdaten und Ressourcen der Akademie geschaffen. Hauptziel war dabei die vollständige Erfassung und Volltext-Indizierung der äußerst vielfältigen und heterogenen Ressourcen. Gestützt auf einen Volltextindex (Apache Lucene) und ein an die Bedingungen der Akademie angepasstes Metadatenschema (basierend auf OAI-ORE) sind über 170 Projekte mit insgesamt mehr als 1 Mio. digitalen Ressourcen im Volltext und mit Metadaten erfasst. Durch den Einsatz von Sprachtechnologien (u. a. Donatus) wird eine multilinguale und morphologisch normalisierte Suche ermöglicht. Über Text-Mining-Tools wie DBpedia-Spotlight werden die erfassten Ressourcen semantisch angereichert und vernetzt.

Die zweite Projektphase des Wissensspeichers wird bis Ende 2017 den Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten und insbesondere die Qualitätssicherung der Software sowie der erfassten Ressourcen zum Schwerpunkt haben. Um den Wissensspeicher für weitere Nutzergruppen zu öffnen, werden die entwickelten Softwarekomponenten als installierbares Paket zur Verfügung gestellt sowie Installation, Konfiguration und Betrieb vereinfacht.

Einen weiteren Hauptpunkt der Arbeit in dieser Projektphase bildet die Erstellung von Guidelines mit strukturellen und inhaltlichen Mindestanforderungen, die Ressourcen und Metadaten für die Aufnahme erfüllen müssen. Damit werden Zielvorgaben für die (technische) Qualität der in den Wissensspeicher aufzunehmenden Ressourcen mit ihren Metadaten formuliert. Diese Best-Practice-Empfehlungen können auch über den konkreten Anwendungsfall des Digitalen Wissensspeichers hinaus einen Empfehlungscharakter für den Aufbau und Betrieb von Ressourcensammlungen in den Digital Humanities bekommen und sollen von den Partnerinstitutionen sukzessive optimiert und an die eigenen Gegebenheiten angepasst



werden. Ebenso werden Workflows für die manuelle Erhebung und Einspeisung von Metadaten entwickelt. Weitere Entwicklungsziele stellen der Ausbau von Visualisierungskomponenten sowie die automatisierte Auswertung und Einbindung von Nutzerfeedback in den Suchprozess dar.



Dieses Poster wurde ursprünglich auf der Konferenz Digital Humanities im deutschsprachigen Raum 2016 in Leipzig vorgestellt.  
DOI: 10.5281/zenodo.4645164

**DFG** Deutsche Forschungsgemeinschaft

berlin-brandenburgische  
**AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**  
TELOTA – The Electronic Life Of The Academy

# PATRISTISCHES TEXTARCHIV

## SOFTWAREARCHITEKTUR & DIGITALE METHODEN



Martin Fechner, Jan Köster

### DAS PROJEKT

Im Akademienvorhaben „Alexandrinische und antiochenische Biblexegese in der Spätantike“ entsteht in Zusammenarbeit mit TELOTA das „Patristische Textarchiv“ (PTA). Das »Patristische Textarchiv« bietet allen Interessierten eine Sammlung von Texten und Übersetzungen christlicher Texte der Antike (d.h. »patristisch« ist in einem sehr weiten Sinn gemeint). Momentan enthält das Archiv vor allem griechische Texte, aber es ist explizit offen für alle Sprachen, in denen Texte der christlichen Antike überliefert sind. Das Archiv ist außerdem ein Ort, an dem Übersetzungen patristischer Texte in alle modernen Sprachen abgelegt werden können.

### DIE WEBSITE

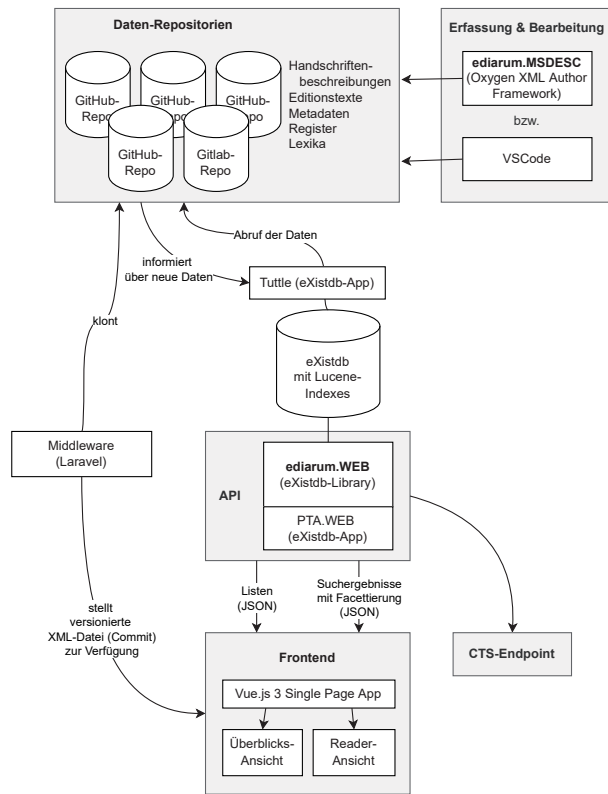
Die Texte des „Patristischen Textarchivs“ werden auf GitHub als XML-Datensätze publiziert und sind mit verschiedenen Creative Commons-Lizenzen versehen.

Die Website des „Patristischen Textarchivs“ besteht aus einem Backend, welches die API bereitstellt, und einem Frontend mit einem Navigator und einem Reader. Der Navigator erlaubt Filterungen und Suchen im Textbestand. Der Reader ermöglicht das Anzeigen der Texte inklusive Apparaten und Registern. Besonderes Feature ist eine synoptische Ansicht von mehreren Texten bzw. von Text und Übersetzung. Die Texte werden dauerhaft zitierbar, da alle Bearbeitungsstände eines Textes mit eindeutiger ID vorgehalten und im Reader angezeigt werden können.

Das Backend des PTA nutzt die Datenbank eXistdb in Kombination mit dem ediarum-Modul ediarum.WEB um die PTA-Daten über eine API bereitzustellen. Die API erlaubt einfache und komplexe Suchanfragen und Filtermöglichkeiten; durch die Einbindung eines Lexikons werden die Suchmöglichkeiten nochmals erweitert. Die Nutzung der PTA-API wird erleichtert durch die Einbindung des Standards „Canonical Text Services“ (CTS). Der Textbestand erfüllt die Spezifikationen der CTS URN und die API erlaubt das Abfragen von einzelnen Passagen unter Benutzung des CTS Protokolls. Die API des PTA wird kontinuierlich verbessert und erweitert.

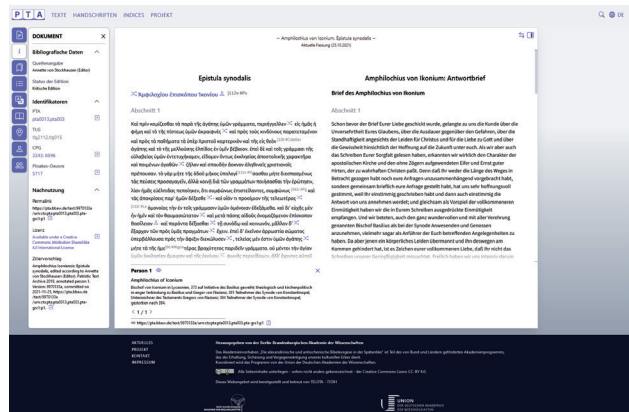
Beim neuen, noch in Entwicklung befindlichem Frontend des PTA handelt es sich um eine Single Page Application, die auf dem Javascript-Framework Vue.js (v3) und dem CSS-Framework Tailwind basiert. Eine zusätzliche Middleware, die das PHP-Framework Laravel (v9) nutzt, erlaubt den direkten Zugriff auf in Git-Repositories versioniert gespeicherte Daten. Die verschiedenen Suchabfragen werden über die PTA-API abgewickelt.

Die Schwerpunkte der Entwicklung liegen auf Performance, intuitiver Benutzerführung und Kompatibilität mit Mobilgeräten.



Links: Software-Architektur des Patristischen Textarchivs

Unten: Screenshot der „Reader-Ansicht“ (Entwurf)



<https://pta.bbaw.de>

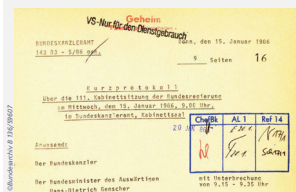


# "DIE KABINETTSPROTOKOLLE DER BUNDESREGIERUNG" IM WANDEL

EINE KOOPERATION DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN MIT DEM  
BUNDESARCHIV

Nadine Arndt (TELOTA)

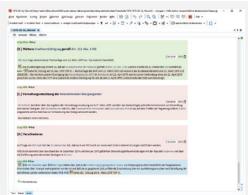
## AUSGANGSLAGE



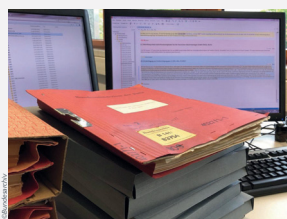
Die Kabinettsprotokolle der Bundesregierung sind die Sitzungsnieder-  
schriften des Bundeskabinetts sowie seiner Kabinettsausschüsse, die als  
Kurzprotokolle von Referent\*innen des Bundeskanzleramts angefertigt  
werden. Mit der Edition erfüllt das Bundesarchiv seit 1982 einen  
Auftrag der Bundesregierung, die Dokumente entlang der archivrecht-  
lichen 30-Jahres-Schutzfrist in wissenschaftlich kommentierter Form zu  
veröffentlichen. Die Online-Präsentation basiert auf einem proprietären  
Verfahren, dessen Konvertierungsläufe zeitaufwändig und mit alter  
Soft- wie Hardware-Infrastruktur durchgeführt werden. Sie zeigt sich  
zunehmend instabil und ist optisch wie funktional veraltet. Das Bundesarchiv suchte folglich nach einer  
moderneren digitalen Arbeits- und Publikationsumgebung, die die bisherige Manuskript- und Satzerstellung via  
Textverarbeitungsprogramm durch ein auf TEI-XML-basiertes Datenmodell und Verfahren ablöst.

## EDIARUM.MINUTES & KABINETTSPROTOKOLLE

Nach umfangreicher Evaluierung verschiedener Lösungsansätze wurde im  
September 2018 eine Kooperationsvereinbarung mit der BBAW zum Einsatz  
von ediarum geschlossen. Der Dokumenttyp "Protokoll" ist im Kontext der  
ediarum-Entwicklung neuartig. Die vorhandenen Basiskomponenten flie-  
ßen in den generisch konzipierten Prototypen der Editions-umgebung für  
(Sitzungs-)Protokolle ediarum.MINUTES ein. Das spezifische Redaktions-  
system der Kabinettsprotokolle stellt hierbei eine technische Erweiterung  
dar: ediarum.KABINETTSPROTOKOLLE. Neben Optionen zur Auszeichnung  
der Protokollstruktur sowie der Verknüpfung mit verschiedenen Registern  
und Dokumenten, stehen auch redaktionelle Features wie Bearbeiter\*innenzuweisungen, Statusangaben  
von Protokollen, Tagesordnungspunkte bis hin zu Kommentaren zur Verfügung.



## TRANSFORMATIONSPROZESS



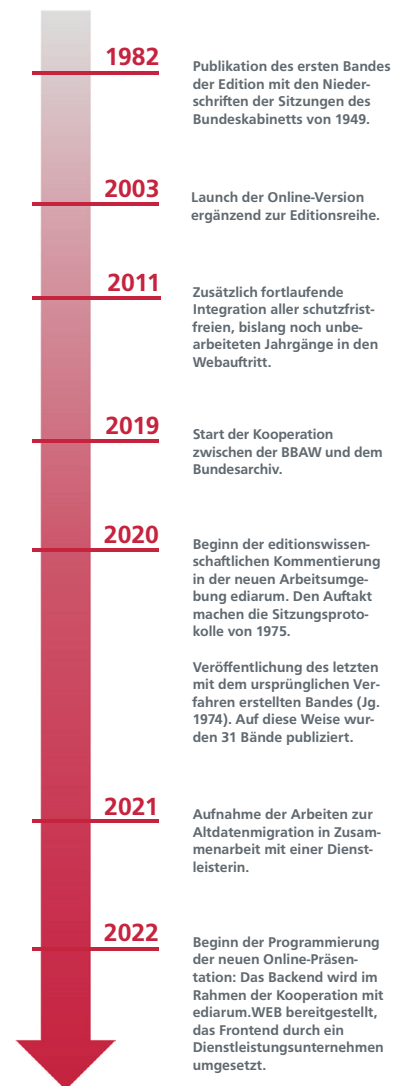
Mit Inbetriebnahme des Redaktionssystems im Juli 2020 fand ein vir-  
tueller Workshop für das Editionsteam statt. In diesem Rahmen wurde  
ediarum.KABINETTSPROTOKOLLE in einer möglichst realistischen  
Arbeitssituation mit Originaldaten von allen Editor\*innen auf seine  
Praxistauglichkeit hin geprüft. Zudem traf das Team wichtige Fest-  
legungen zur Gestaltung der Benutzungsoberfläche sowie der Funk-  
tionalitäten einzelner Programmfeatures. Zeitgleich mit dem  
Übergang in die Produktivphase begann die Entwicklung weiterer  
Komponenten (PDF-Voransicht, Manual etc.). Dabei entspann sich ein  
zirkulärer Prozess, in dem sich editionsbedingte und technische

Abläufe und Anforderungen wechselseitig formten. Parallel zur neuen Online-Präsentation soll die Edition  
weiterhin im Druck erscheinen. Höchste Priorität genießt die Gewährleistung einer hohen Usability für das  
Editionsteam der Kabinettsprotokolle.

## AUSBLICK

Konvertierung und Migration der Altdaten werden fortgesetzt +++ Launch der Online-Präsentation soll 2023 erfolgen +++ Vorbereitungen zur Etablierung eines neu-  
en Workflows für die Drucklegung der Jahressbände haben begonnen +++ Ausbau des Systems um weitere Editionen des Bundesarchivs in Planung +++  
Veröffentlichung von ediarum.MINUTES auf Github für die Nachnutzung durch andere zeithistorische Protokolleeditionen ist vorgesehen

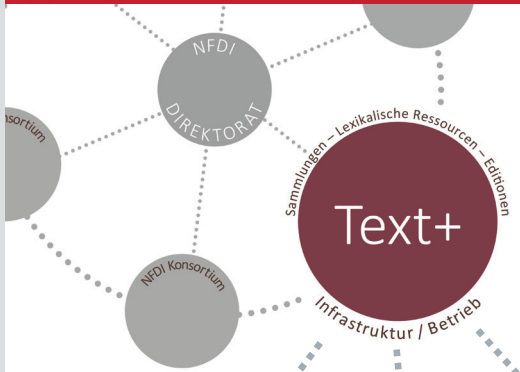
Stand: Juni 2022



# TEXT+TELOTA

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT FÜR DIGITALE EDITIONEN IM KONTEXT EINER NATIONALEN FORSCHUNGSDATENINFRASTRUKTUR FÜR TEXT- UND SPRACHDATEN

FREDERIKE NEUBER, NADINE ARNDT UND ALEXANDER CZMIEL



## Was ist Text+?

Text+ ist ein Konsortium der bundesweiten Initiative „Nationale Forschungsdateninfrastruktur“ (NFDI) mit dem Ziel, text- und sprachbasierte Forschungsdaten langfristig zu erhalten und ihre breite Nutzung in der Wissenschaft zu ermöglichen. Dafür wird am Aufbau einer digitalen und vernetzten Infrastruktur gearbeitet, die Dienste und Beratungsangebote für Forschungsdatenmanagement (FDM) in Deutschland anbietet. Zentrales Ziel ist die langfristige Unterstützung der geisteswissenschaftlichen Community. Text+ gliedert sich in die Task Areas *Lexikalische Ressourcen*, *Textsammlungen* und *Editionen* sowie den operativen Bereich *Infrastruktur und Betrieb*.

## Wie beteiligt sich die BBAW an Text+?

Die BBAW ist an allen drei Task Areas beteiligt. Bei den *Editionen* arbeitet TELOTA gemeinsam mit Datenmanager:innen, Infra-strukturprojekterfahrenen und Editionsphilolog:innen aus verschiedenen deutschen Akademien, Institutionen und Bibliotheken an Maßnahmen für editionspezifisches FDM, das sich an den FAIR- und CARE-Prinzipien orientiert. Die BBAW koordiniert außerdem die Datendomäne *Lexikalische Ressourcen* und ist mit dem Zentrum Sprache an den *Textsammlungen* beteiligt. Sämtliche Aktivitäten von Text+ an der BBAW geschehen in enger Abstimmung mit der *Initiative Forschungsdatenmanagement*.

### Lexikalische Ressourcen

Wörterbücher, Enzyklopädien, terminologische Datenbanken, Ontologien, Wortlisten, Übersetzungswörterbücher etc.

### Textsammlungen

Sammlungen von literarischen Texten, Sachtexten, Zeitungstexten, Interviews, transkribierte Reden, Nachrichten, Interviews etc.

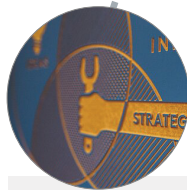
### Editionen

Editionen historischer Dokumente aller Arten von Texten in verschiedenen Sprachen und Schriftsystemen, u.a. dokumentarische, historisch-kritische und genetische Editionen

## Was macht die Task Area Editionen und wie beteiligt sich TELOTA?

Das TELOTA-Team leitet die Arbeitsgruppe *Standardisierung* und beteiligt sich darüber hinaus mit seiner Expertise zu Forschungssoftware auch an allen anderen Arbeitsgruppen und treibt in diesem Kontext die Entwicklung und das Community Building rund um *ediarum* voran.

**Aktuelles:** Im Juli wird ein erstes *ediarum*-User Meetup stattfinden, um die deutschlandweite Developercommunity enger zusammenzubringen und zu unterstützen. Daneben arbeitet TELOTA derzeit gemeinsam mit der Zeitschrift RIDE ([ride.i-d-e.de/](http://ride.i-d-e.de/)) an der Herausgabe von Editionsrezensionen mit FAIR-Schwerpunkt.



### Software

u.a. Entwicklung einer kuratierten Softwareplattform, Leitlinien zur Unterstützung bei der Entwicklung nachhaltiger Forschungssoftware



### Community

u.a. Workshops, Lehre und Consulting, Generierung von Austausch zwischen verschiedenen Akteuerinnen in digitalen Editionsprojekten und im Forschungsdatenmanagement



### Standardisierung

u.a. Evaluation digitaler Editionen und der Umsetzung der FAIR-Prinzipien, Entwicklung und Bereitstellung standardisierter und dokumentierter Datenmodelle, (Weiter-)Entwicklung von Normdaten und Vokabularen, Maßnahmen zur Steigerung der Interoperabilität von Editionen (z.B. mit Normdaten) etc.



### Basisimplementierung und Portfolio

u.a. Entwicklung eines Editionsverzeichnis unter Berücksichtigung der FAIR-Prinzipien (als Schnittstelle zu Nachweissystemen, Monitoring etc.), Entwicklung eines standardisierten Metadatensatzes für digitale Editionen



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
[telota@bbaw.de](mailto:telota@bbaw.de) | <https://www.bbaw.de/bbaw-digital/telota>  
 Text+  
<https://www.bbaw.de/forschung/text-plus> | <https://www.text-plus.org>





# COMMUNITY & LEHRE

TELOTA beteiligt sich innerhalb der Digital Humanities Community mit wissenschaftlichen und praxisorientierten Beiträgen auf Konferenzen. Ein wichtiger Bestandteil ist auch die Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen sowie die Organisation von fachspezifischen Veranstaltungen. In der Lehre ist TELOTA zur Förderung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Digital Humanities tätig.





# LEHRE & WORKSHOPS

## DER TELOTA-MITARBEITER:INNEN

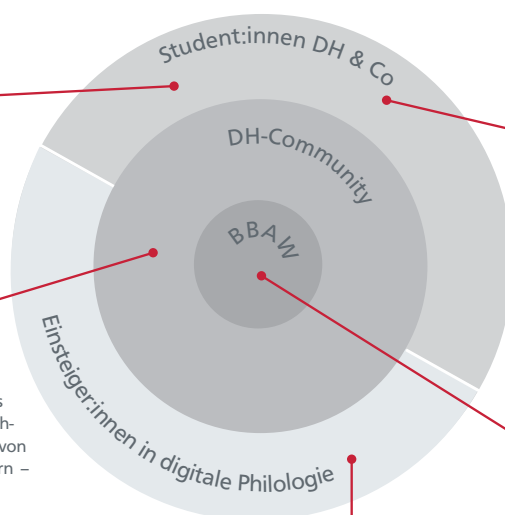


### LEHRE AN DER HUMBOLDT UNIVERSITÄT

- Seit 2019: Kooperation mit dem Studiengang Digital History
- 2020/21: Institut für deutsche Literatur, Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

### WORKSHOPS AUF KONFERENZEN

Auf den regelmäßig stattfindenden Konferenzen der Text Encoding Initiative oder des Verbands DHd – Digital Humanities im deutschsprachigen Raum haben die Mitarbeiter:innen von TELOTA – neben Panels, Vorträgen und Postern – auch praxisnahe Workshops angeboten.



### LEHRE AN DER FREIEN UNIVERSITÄT

- 2010–2014: Studiengang Editionswissenschaft
- 2016/17: Lehrstuhl Mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Matthias Thumser)
- 2017/18: Institut für Griechische und Lateinische Philologie, Byzantinistik

### HAUSINTERNE SCHULUNGEN

- 2007–2010: TELOTA-Werkstatt mit Einführungen zu verschiedenen Themen und an der BBAW produzierten digitalen Tools
- Seit 2017: Einführungen in XML, XPath, RegEx etc.

### MITARBEIT AN SCHULUNGEN DES IDE

Das Institut für Dokumentologie und Editorik bietet seit 2008 regelmäßig Schulungen zum digitalen Edieren an. Mitarbeiter:innen von TELOTA beteiligen sich an diesen Schulungen als Dozent:innen.

## THEMEN

### XML UND TEI

Eine Einführung in XML als grundlegendes Datenformat digitaler Editionen sowie den Standard der Text Encoding Initiative (TEI). Hinzu kommen Aspekte wie Dokumentbeschreibung über Metadaten, die Verwendung von Normdaten zur einheitlichen Referenzierung von Entitäten und Schema-Formate für XML, welche eine Validierung und Spezifizierung von XML ermöglichen.

### X-TECHNOLOGIEN

Zu der Auszeichnungssprache XML gibt es eine Reihe von unterstützenden Technologien (kurz: X-Technologien), die die effiziente Verarbeitung von XML-Daten ermöglichen. Dazu gehören u. a. XPath für die Navigation im XML-Strukturbaum, XSLT zur Transformation von XML-Dokumenten (z. B. in HTML-Dokumente für das Web oder PDF) und XQuery für die Auswertung der Daten.

### DIGITALE EDITIONEN

Hier wird den Studierenden ein Einstieg in die Editionswissenschaft gegeben. Themen sind Begrifflichkeiten und Theorien der Editionswissenschaft sowie die Schritte im Editionsprozess. Hinzu kommen die Unterschiede zwischen digitalen und gedruckten Editionen, wobei der Fokus auf den besonderen Aspekten der digitalen Form liegt, u. a. dem Single-Source-Prinzip, Transmedialität, der potentiell steten Erweiterbarkeit und den Möglichkeiten der Visualisierung und Vernetzung von digitalen Medien.

### FORSCHUNGS-DATENMANAGEMENT

Forschungsdaten sind die Daten, die während des Forschungsprozesses entstehen oder dessen Ergebnis sind. Zur Qualitätssicherung und Verifikation von Forschungsergebnissen, aber auch, um diese Daten

nachnutzen zu können, ist ein gutes Forschungsdatenmanagement zentral. Dessen Grundlage bilden die FAIR-Prinzipien: Die Daten sollen eindeutig auffindbar (Findable), technisch und rechtlich (möglichst) frei zugänglich (Accessible), durch disziplinäre Standards und Standardformate verwendbar (Interoperable) sowie mit Informationen zur Entstehung, dem Entstehungskontext und klaren Datennutzungslizenzen angereichert nachnutzbar (Reusable) sein.

### WEITERE ANGEBOTE

Weitere Aspekte der Programmierung und Softwareentwicklung. Hierunter fallen z.B. die Arbeit mit regulären Ausdrücken (Regular Expressions/RegEx) als erweiterte Muster für die Suche in Daten oder verschiedene Webtechnologien, die bei der Erstellung von Websites zu Anwendung kommen, wie HTML für die Strukturierung von Websites, CSS für das Layout und JavaScript für erweiterte Funktionalitäten.



Zusammengestellt von:  
Nadine Arndt, Stefan Dumont und Jan Wierzoch



# DIGITAL HUMANITIES-KOLLOQUIUM

BERLIN-BRANDENBURGISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Posterdesign: Stefan Dumont, Marius Hug, Lou Klappenbach

Das Digital Humanities Kolloquium der BBaw wurde 2017 gegründet und findet seit dem einmal im Monat statt. Die Veranstaltung zielt auf eine Intensivierung des interdisziplinären Dialoges zum Thema „Digital Humanities“ und wird gemeinsam von TELOTA und dem Zentrum Sprache der BBaw im Rahmen des Konsortiums Text+ der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) organisiert. Der Fokus des Kolloquiums liegt insbesondere auf Methoden und Paradigmen der Digital Humanities, die anhand konkreter Projekte und Praxisbeispiele veranschaulicht werden, sowie auf der kritischen Reflexion der Auswirkungen des Einsatzes digitaler Methoden auf die geisteswissenschaftliche Forschung.

Das Kolloquium findet digital und immer am letzten Montag im Monat von 16 bis 18 Uhr c.t. statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Zugangslink und weitere Informationen finden Sie auf der Website.

## TERMINE SOSE 2022

25.04.2022  
Epistemological Issues in Digital Humanities.  
Michael Piotrowski

30.05.2022  
Fact, fiction or just claims? Modeling conflicting information as assertions in the RELEVEN project. Tara Andrews

27.06.2022  
Transkribus. Eine Plattform für die automatische Erkennung von Text und Layout in historischen Dokumenten. Günter Mühlberger

## LINK & KONTAKT

Website & Übersicht aller Vorträge  
[www.bbaw.de/bbaw-digital/dh-kolloquium](http://www.bbaw.de/bbaw-digital/dh-kolloquium)

E-Mail  
[DH-Kolloquium@bbaw.de](mailto:DH-Kolloquium@bbaw.de)

Organisator:innen ab 2022  
Marius Hug, Lou Klappenbach, Lothar Lemnitzer, Cristina Vertan

Ehemalige Organisator:innen  
Alexander Czmiel, Stefan Dumont, Susanne Haaf, Frederike Neuber, Christian Thomas, Kay-Michael Würzner



Abbildung: Wortwolke der Abstracts des DH-Kolloquiums seit 2017

## RÜCKSCHAU DES DH-KOLLOQUIUMS SEIT 2017 (AUSWAHL)

### 2021

- Mixed Methods in Aktion: Das Projekt t.evo und die mehrdimensionale Annäherung an das Phänomen der Textsorte. C. Georgi, S. Haaf, L. Kirsten & F. Thielert (Universität Paderborn & BBaw)
- „Dashboard-fizierung“ historischer Rechnungsbücher. Ontologiebasierte Informationsvisualisierung für historische Daten. C. Pollin (Universität Graz, ZIM)
- Nutzen und Grenzen der Erfassung und Kategorisierung digitaler Editionen. Oder: Fifty Shades of Grey? D. Schulz (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel)
- Das Patristische Textarchiv (PTA): Kritische Editionen antiker christlicher Texte im 21. Jahrhundert. A. von Stockhausen (BBaw)

### 2020

- Dynamische Formate im DWDS. A. Geyken & J. Naji (BBaw)
- Redewiedergabe – Korpusressourcen & Automatische Erkenner. A. Brunner (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache Mannheim)
- FAIR enough? Building DH Resources in an Unequal World. A. Rojas Castro (BBaw)
- Von Nebenbefunden und Methodenadaptation in den Digital Humanities am Beispiel von m\*w. M. Flüh und M. Schumacher (Universität Hamburg)

### 2019

- Word Embeddings. Diskurslinguistische Perspektiven auf distributionelle Semantik. N. Bubenhofer (Universität Zürich)
- Digital Humanities – aus der Sicht von Mathematik und Informatik. M. Grötschel (BBaw)

- How FAR is FAIR? Der öffentliche Zugang zu geisteswissenschaftlichen Forschungsdaten als gute wissenschaftliche Praxis und die Rolle des
- Forschungsdatenmanagements. U. Wuttke (RDMO, Fachhochschule Potsdam) & J. Klar (RDMO)
- The Hieroglyphics Initiative: an open source digital platform for Egyptology. A. Fry & R. Gardner (Psyche, Hieroglyphics Initiative)

### 2018

- Don't make me Think! Userexperience und Usability in den Digital Humanities. T. Simon (Hochschule Mainz)
- Addressing Ancient Promises: Text Modeling and Alexandria. E. Bleeker (Royal Dutch Academy of Arts and Sciences)
- Von Knoten und Kanten. Netzwerkforschung in Archäologie und Geschichtswissenschaften. A. Deicke (AdWL Mainz)
- IIF: Offene und entwicklerfreundliche APIs für digitales Kulturerbe. J. Baiter (Bayerische Staatsbibliothek)

### 2017

- Graphentechnologien in den digitalen Geisteswissenschaften. A. Kuczera (AdWL Mainz)
- In die Tiefe gehen: Lektüre- und Nutzungsmöglichkeiten digitaler Repräsentationen historischer Textzeugen. C. Thomas (BBaw, HU Berlin)
- Das DTA-Basisformat zur TEI-XML-konformen Annotation historischer Textressourcen. S. Haaf (BBaw)
- Metadaten von Briefeditionen in TEI-XML kodieren. S. Dumont (BBaw)



TELOTA – The Electronic Life Of The Academy  
[telota@bbaw.de](mailto:telota@bbaw.de)



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

# DIE REZENSIONSZEITSCHRIFT RIDE

ULRIKE HENNY-KRAHMER (UNIVERSITÄT ROSTOCK), FREDERIKE NEUBER (BBAW), MARTINA SCHOLGER (UNIVERSITÄT GRAZ)

RIDE (A Review Journal for Digital Editions and Resources) ist eine Open Access-Zeitschrift für Rezensionen über digitale wissenschaftliche Editionen, Textsammlungen sowie Tools und Forschungsumgebungen für das digitale Edieren. Die Zeitschrift bietet ein Forum, in dem Expertinnen digitale Ressourcen diskutieren können, um aktuelle Praktiken einzuordnen und zu bewerten und künftige Entwicklungen mit zu gestalten. Dabei steht neben inhaltlichen Gesichtspunkten vor allem eine methodische Begutachtung der digitalen Editionen, Textsammlungen und Tools im Vordergrund. Um die Rezensentinnen zu unterstützen, werden Kriterienkataloge angeboten, die auf wichtige zu begutachtende Aspekte eingehen.

RIDE erscheint seit 2014 und wird vom Institut für Dokumentologie und Editorik (IDE) herausgegeben. Bisher sind 75 Rezensionen erschienen. In RIDE nehmen Rezensionen die Form von Forschungsartikeln an, die einen Peer Review-Prozess durchlaufen. Begleitet werden die Texte durch "Factsheets", in denen zentrale Daten zu den digitalen Ressourcen strukturiert präsentiert werden. Als Zeitschrift bietet RIDE also nicht nur Lesetexte, sondern basiert auf Daten zu den Rezensionen und den rezensierten Gegenständen. Diese werden auf der RIDE-Website in vielfältiger Form präsentiert, aber auch direkt zum Download angeboten. Verarbeitet werden die Daten durch Code, der einen wesentlichen Teil der RIDE-Workflows darstellt.

## TELOTA UND RIDE

Durch die Mitarbeit im IDE sind TELOTA-Mitarbeiter/innen auch in RIDE involviert. Derzeit organisiert TELOTA im Rahmen des NFDF-Konsortiums Text+ Rezensionenbände mit FAIR-Schwerpunkt.

Call for Reviews: <https://dhd-blog.org/?p=17717>

### RIDE als DATEN

RIDE ist ein datengestütztes Journal. Die Rezensionen und Metadaten sind in XML/TEI kodiert, auf Basis eines TEI-Schemas in ODD (One Document Does it all!). Außerdem wird jede Rezension als PDF archiviert.



Datenätze aller RIDE-Bände werden in einem GitHub-Repository verankert und im Forschungsdatenrepositorium Zenodo veröffentlicht, in welchem sie versioniert und über die Zuweisung einer DOI zitierfähig gemacht werden.



GitHub: <https://github.com/i-d-e/ride>  
Zenodo: <https://zenodo.org/record/5091646>

### RIDE als CODE

Das IDE zeichnet für die digitale Infrastruktur und den Publikationsworkflow von RIDE selbst verantwortlich. Die Publikationsinfrastruktur besteht aus einem Zusammenspiel von exist-db und Wordpress.



Die Routinen zur Verarbeitung der Daten werden auf GitHub publiziert, darunter Skripte zur Generierung der langzeit-archivierbaren PDFs, für den Export der Metadaten über eine OAI-PMH-Schnittstelle, für die Directory of Open Access Journals (DOAJ) und für die Erstellung von Wordclouds.



GitHub: <https://github.com/i-d-e/ride-scripts>

### RIDE als WEBSITE

Auf der Website der Zeitschrift erhalten Leserinnen und Rezensentinnen Informationen zu den Zielen, den Methoden und Inhalten von RIDE. Jede Rezension erscheint als ein Artikel, der in HTML-Format oder als PDF gelesen werden kann.



Ergänzt wird jeder Rezensionsartikel durch das "Factsheet", das die Ergebnisse eines Fragebogens zur rezensierten Ressource enthält. Die Sicht auf einzelne Rezensionsartikel wird ergänzt durch übergreifende Darstellungen, insbesondere Listen aller Ressourcen, Autorinnen und Diagramme mit Übersichten über die Fragebogen-Ergebnisse.



URL: <https://ride.i-d-e.de>



RIDE - A review journal for digital editions and resources  
Kontakt: [ride-editor@i-d-e.de](mailto:ride-editor@i-d-e.de)

Dieses Poster wurde zuerst im Rahmen auf der 8. Tagung des Verbands "Digital Humanities im deutschsprachigen Raum" - DHD 2022 „Kulturen des digitalen Gedächtnisses“ vorgestellt. DOI: [10.5281/zenodo.6322570](https://doi.org/10.5281/zenodo.6322570)



# quoteSalute

## Inspiring Greetings for Your Correspondence

Lou Klappenbach, Stefan Dumont, Frederike Neuber, Luisa Philipp, Oliver Pohl  
TELOTA, Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities

### Aims

quoteSalute aggregates salutes (closings of letters) from various freely available digital scholarly editions of letters and makes them available on a website, so they can be copied into an e-mail with a single button press.

We aim to provide a creative approach to the editorial work and discourse surrounding digital scholarly editions of correspondence by providing original and inspiring quotes of salutes to close your emails with. Additionally, we hope to boost the usage of the digital scholarly editions of letters since every salute in the quoteSalute corpus comes with a corresponding URL to its source edition.

### Data

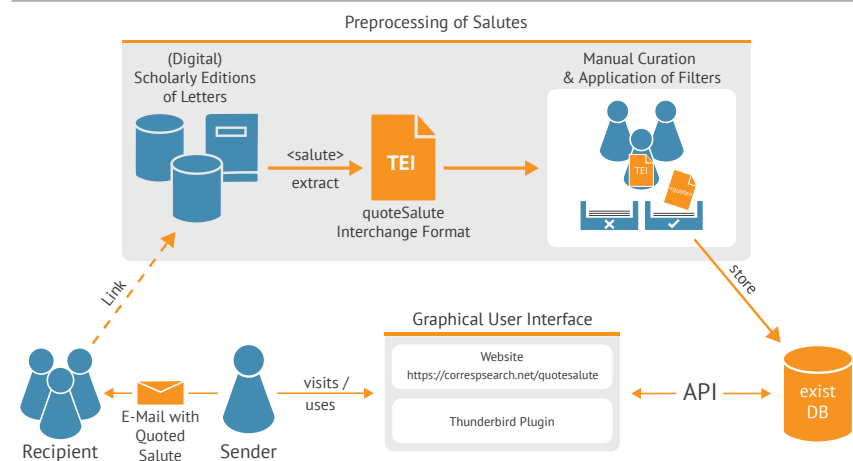
We collect salutes by extracting <salute>-tags from TEI-XML encoded digital editions of letters and transform them into our TEI-XML based quoteSalute interchange format. During our manual curation process, we remove duplicate entries and inappropriate content and enrich the remaining data with semantic information, so users of our service can then filter the data.

As for now, the quoteSalute corpus contains 979 quotes of salutes originating from 14 different scholarly editions. All incorporated editions have licensed their data under a compatible free Creative Commons license.

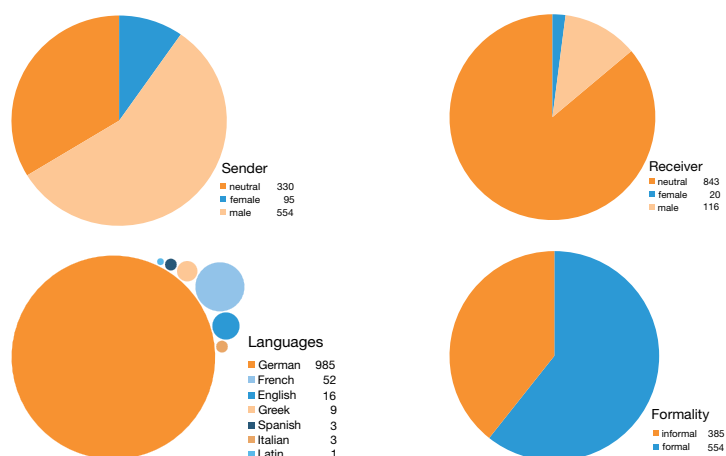
» I have the honour to be with the highest consideration,  
Sir, your most obedient & most humble servant «

John Pickering to Wilhelm von Humboldt, 27.11.1827  
Wilhelm von Humboldt - Spawissenschaftliche Korrespondenz  
<https://wwh-briefe.bbaw.de/Brief?section=all&id=447>

### How quoteSalute works



### What's in the corpus



Join our community!

Contribute data and/or spread joy  
by greeting with quoteSalute!



Dieses Poster wurde ursprünglich auf der Digital Humanities Conference 2019 in Utrecht vorgestellt.  
DOI: 10.34894/VIY4GM



<https://correspsearch.net/quotesalute/>

<https://github.com/telota/quotesalute/>

✉ [telota@bbaw.de](mailto:telota@bbaw.de)



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

